



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

224 (14.5.1928) Morgenblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-346184](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-346184)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

**Bezugspreise:** In Mannheim u. Umgebung (incl. ins Haus) aber auch die Post monatlich R. 1.20 — ohne Bestellgeld. Bei evtl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postzeitung 17500 Karlsruher Haupt-Geschäftsstelle E. 6, 2. Haupt-Kassenstraße R. 1, 9/11 (Ballermannhaus), Geschäfts-Verbindungs-Postfach 6, Schwegelstraße 19/20 u. Reerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheinungswochentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24961, 24962 u. 24953

**Anzeigenpreise nach Tarif,** bei Vorauszahlung je eins. Kolonelleite für Allgem. Anzeigen 0,40 R. Kleinanzeigen 3-4 R. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Berichte für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höchste Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Entschädigungen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenspiegel · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Der japanische Vormarsch eingestellt

#### Die Forderungen der Japaner

Nach der Besetzung Tsinanus und der Schantung-Bahn werden vorerst auf Anordnung des Kriegsministers die Angriffsoperationen eingestellt werden. Die Forderungen, die nunmehr Japan an Peking stellt, sind Schadenerlass und Bestrafung der schuldigen chinesischen Soldaten und Offiziere. Bei Annahme dieser Bedingungen wollen sich die Japaner mit den gegenwärtigen Besetzungen als Garantie für die Durchführung ihrer Forderungen begnügen. Andererseits ist festzustellen, daß noch weitere Truppenbewegungen nach Schantung bevorstehen. Sehr entschieden abgelehnt wird von Japan die von den Chinesen angestrebte Vermittlung des Völkerbundes.

#### Premierminister Tanaka

erklärte Pressevertretern, daß nach seiner Ansicht der japanisch-japanische Konflikt von kommunisten der nationalen Armee angezettelt worden sei. Er betonte wiederum, daß Japan keineswegs die Absicht habe, in die Operationen der Südmanchu gegen die Nordchinesen einzugreifen.

Auf Beschluß des japanischen Kabinetts werden für die Kosten der japanischen Truppenexpedition insgesamt 19 Millionen Yen bereitgestellt.

Bei einer zweiten Pressebesprechung erklärte Tanaka, daß Japan nicht beabsichtigt, sich in die militärischen Operationen in China einzumischen. Angesichts des weiteren Vormarsches der Nationaltruppen auf Peking und Tientsin halte Japan es für erforderlich, daß die Mächte sich über einen wirksamen Schutz der Ausländer in Nordchina einigten. Was den Konflikt mit der Nationalregierung anbelange, so habe er, nachdem jede unmittelbare Gefahr in Tsinanu beseitigt sei, den zuständigen Behörden Anweisung gegeben, diplomatische Mittel zur Regelung des Zwischenfalles, der wahrscheinlich durch kommunistische Verschwörer angezettelt worden sei, anzuwenden.

#### Die Lage in Tsinanu

Der japanische Konsul und der Militärbefehlshaber haben die chinesische Handelskammer von Tsinanu aufgefordert, die Verwaltung der Stadt zu übernehmen. Das geschäftliche Leben kommt allmählich wieder in Gang. Die letzte Abteilung chinesischer Nationaltruppen in Stärke von 4000 Mann hat am Samstag kapituliert. Insgesamt beträgt die Zahl der Gefangenen, die die Japaner gemacht haben, 25 000.

Nach weiteren Meldungen soll die fremdenfeindliche Stimmung in Tanton ihren Höhepunkt erreicht haben. Der Mob drohte, die Fremdenniederlassungen Schameen zu plündern, um für die bei Tsinanu gefallenen Süd-Chinesen Rache zu nehmen. Es wurden aber durch starke Polizeitruppen Uebergrieffe der Demonstranten verhindert.

### Der Prozeß gegen die deutschen Ingenieure

□ Berlin, 13. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der sogenannte Ingenieurprozeß ist bekanntlich auf den 13. Mai verschoben worden. Wie der „Vollzug“ aus Moskau gemeldet wird, ist durch die Gerichtsbehörde die Zahl der Verteidiger auf 16 erhöht worden. Ferner werden fünf öffentliche Ankläger zugelassen, die nach der Sowjetprozeßordnung als Vertreter der öffentlichen Meinung als eine Art halbamtlicher Nebenkläger fungieren. Der Schlüssel der Anklageschrift befaßt sich nach derselben Quelle mit den Zusammenhängen der angeblich aufgedeckten Organisation durch deutsche Firmen und behauptet — gestützt lediglich auf wenig substantiierte Auslagen eines russischen Angeklagten — daß der russische A.G.W.-Vertreter Weimann von der Existenz der Organisation gewußt habe. Sie behauptet ferner, daß die von der A.G.W. gezahlten Provisionen für erteilte Aufträge bewußt eine Selbstbetäubung der A.G.W. zu Gunsten der „Sabotage-Organisation“ dargestellt hätten. Auch die hierfür angezogenen Auslagen sind sehr wenig überzeugend, objektive Beweise sind in dem Anklagesatz nicht enthalten. Wegen Otto und Meier erhebt die Anklage die Beschuldigung, Sabotageanordnungen gegeben zu haben. Sie stützt sich dabei nur auf Auslagen des russischen Angeklagten Waschkin. Meier und Otto erklärten in der Voruntersuchung die Behauptungen Waschkins für unwahr.

#### Der deutsche Botschafter

hat übrigens am Samstag bei Tschantsherin dagegen Einspruch erhoben, daß durch die Veröffentlichungen der Moskauer Presse über den Dones-Prozeß der Eindruck entsteht, als ob amtliche deutsche Stellen Geldüberweisungen für die Sabotageorganisation getätigt hätten. Inzwischen hat die „Dziewickja“ ja auch festgestellt, daß die Geldüberweisungen durch Frankreich und Polen erfolgten und daß Deutschland unbeteteiligt sei.

Ueber einen Besuch des deutschen Botschafters bei den deutschen Ingenieuren wird mitgeteilt, daß Otto bei besserer Gesundheit befindet. Meier soll ziemlich leidend sein, während Waschkin etwas nervös zu sein scheint. Der Ingenieur Seebold von der Firma Knapp hat sich bereit erklärt,

#### Erklärungen Tchangtschins

Tchangtschins hat nach Meldungen aus Peking sich gegenüber dem französischen und holländischen Gesandten erneut dahin geäußert, daß er dem Bürgerkrieg ein Ende zu machen wünsche. Der Peking-Präsident hat seinerseits wiederum betont, daß alle Fremden einen Spezialschutz erhalten sollen.

In einem Aufruf Tchangtschins an das chinesische Volk wird erklärt, daß die Peking-Regierung zu Friedensverhandlungen mit der Nationalregierung bereit sei. Die Peking-Regierung stelle keine Ansprüche mehr auf das von der Nationalregierung besetzte Gebiet. Schließlich wird Tchangtschins eingeladen, in Peking über einen Friedensschluß mit der Peking-Regierung zu verhandeln.

#### Die südchinesische Intervention beim Völkerbund

##### Pariser Ansichten

Am Dinstag ist man der Ansicht, daß der Völkerbund dem aus China eingegangenen Ersuchen, um Vermittlung im chinesisch-japanischen Konflikt keine Folge geben könne. Man weist darauf hin, daß einerseits die Nationalregierung nicht als Mitglied des Völkerbundes anerkannt sei und andererseits das Telegramm nicht einmal von einem Minister dieser Regierung, sondern nur von einem Mitgliede der Kuomintang unterzeichnet ist, sodas keinerlei Gewähr für seine Authentizität biete.

##### Englische Meinungen

In offiziellen englischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Besetzung Tsinanus durch die Japaner keinerlei Beweiskraft nach sich ziehen werde. Ein hoher Beamter erklärte, Japan folge lediglich dem Beispiele Englands, das ein Expeditionskorps in Schanghai gelandet habe. Deshalb werde auch der Appell an den Völkerbund von diesem nicht beantwortet werden.

#### Zurückhaltung in Amerika

Wie aus Washington gemeldet wird, besteht bei der amerikanischen Regierung nach einer amtlichen Erklärung nicht die Absicht, die amerikanischen Truppen in China zu verstärken. In der Erklärung wird mitgeteilt, daß fast alle amerikanischen Staatsbürger das bedrohte Gebiet verlassen haben.

Nach den letzten Meldungen aus Schanghai ist bei den Zusammenstößen zwischen chinesischen und japanischen Truppen in der Gegend von Tsinanu auch

##### eine Amerikanerin getötet

worden. Es handelt sich um das Mitglied der amerikanischen Methodistengemeinschaft, Frau Hobart, die von einer verirrten Kugel getroffen wurde und bald darauf starb.

als Zeuge die angeblichen Geständnisse Baditewers zu widerlegen. Der Besuch des Vorklagers dauerte über eine halbe Stunde. Er fand in Abwesenheit des russischen Untersuchungsrichters und dreier weiterer Beamter statt. Der Vorklager gab den Ingenieuren die Versicherung, daß die Reichsregierung alles im Rahmen des möglichen Liegende tun werde, um ihnen den erforderlichen Schutz angedeihen zu lassen.

#### Beneschs Berliner Reise

□ Berlin, 13. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) In Prag scheint man über Dr. Benesch's Berliner Reise mehr zu wissen als hier, vielleicht sogar mehr als Dr. Benesch selber weiß. Der „Vollzug“ wird nämlich aus Prag berichtet, Benesch werde mit Dr. Stresemann u. a. über die Schwierigkeiten sprechen, die das tschechoslowakische Gesuch zum Schutze des Arbeitsmarktes den reichsdeutschen Stammeingebürgerten in der Tschechoslowakei bereite, ferner über das tschechoslowakische Gesuch über die Einlösung der Markprioritäten, vor allem aber über seine mitteleuropäischen Pläne.

Bisher gingen diese mitteleuropäischen Pläne bekanntlich auf eine Art Donauserklärung mit dem Ziel einer dauernden Trennung Oesterreichs von Deutschland. Aber vielleicht hat auch Dr. Benesch gelernt und wünscht nun auch Deutschland in das von ihm geplante Mitteleuropa einzubeziehen.

Soweit wir unterrichtet sind, dürfte Dr. Benesch am Dienstag in Berlin eintreffen.

#### Die „Italia“ wieder startbereit

Nach in Berlin vorliegenden Meldungen ist das Polar-schiff Robiles wieder startbereit. Man hat von Tromsø neue Weiterberichte angefordert. Tromsø hat geraten, sich Leunigst zu halten.

#### Fluggengabsturz

Bei Farnborough stürzte am Samstag ein Flugzeug ab, wobei der Führer getötet und zwei Fluggäste verletzt wurden.

### Die „Pressa“-Eröffnung

#### Das Festbankett im Gürzenich

Aus Anlaß der Eröffnung der „Pressa“ für die Pressa-Exposition fand am Samstagabend in dem uralten Festhaus der Stadt Köln, im Gürzenich, ein Bankett statt, an dem als Gäste der Stadt Köln Vertreter des Reiches und Staates und aller öffentlicher Korporationen teilnahmen. Der internationale Charakter der Ausstellung brachte es mit sich, daß durch alle an der Pressa beteiligten Staaten Regierungsvertreter entsandt wurden. Besonderer Aufmerksamkeit erfreute sich der Vertreter des Völkerbundes, Sir Eric Drummond. Außerdem fanden sich hervorragende Vertreter der Kunst und Wissenschaft und vor allem der Presse aus allen Teilen des Reiches sowohl wie aus den fremden Staaten ein. Man hörte die Sprachen aller großen Völker der Erde. Die festlich geschmückten Räume boten ein eindrucksvolles Bild. Der gesunde und ungebrochene Schaffenswille des rheinischen und deutschen Bürgertums fand in einer feierlichen Prachtentfaltung der reichen und alten Kulturstadt am Rhein seinen Ausdruck. Den Willkomm der Stadt und der Bürgerchaft Köln entbot Oberbürgermeister Dr. Adenauer.

Nachdem die Rede von Dolmetschern ins Englische und Französische überetzt war — was übrigens auch weiterhin geschah — sprach Reichsarbeitsminister Dr. Braun für die Regierungen des Reiches und der Länder. Er bezeichnete die Presse-Ausstellung als Zeichen des deutschen Wiederaufbaues. Sie zeige auch, daß Europa zwar alt sei, aber kein alterndes Europa sein müsse. Weiter wies der Redner Köln als ein einer großen geschichtlichen und wirtschaftlichen Vergangenheit und Gegenwart, den kölnischen Humor und schloß mit einem Hoch auf die Stadt der Pressa.

Reichsminister a. D. Dr. Brüning dankte im Namen der deutschen Reichs- und Ländervertreter dem Oberbürgermeister Dr. Adenauer für seinen Willkommensgruß und verband mit herzlichen Worten der Anerkennung die Glückwünsche zu der Kulturarbeit dieser großen und eigenartigen Ausstellung, welche die Verwaltung der emporsiehenden Stadt Köln, insbesondere der Oberbürgermeister und seine Mitarbeiter, geschaffen haben. Im Auftrag der Reichsregierung, insbesondere im Namen des zu seinem Bedauern durch Unpäßlichkeit am Erscheinen verhinderten Reichsaussenministers Dr. Stresemann begrüßte Dr. Brüning besonders die Vertreter der auswärtigen Staaten und den Generalsekretär des Völkerbundes und dankte ihnen und ihren Ländern für die tatkräftige Förderung der Ausstellung.

Der amerikanische Botschafter Dr. Schurman sprach in englischer Sprache, seine Ausführungen wurden ins Deutsche und Französische sofort überetzt. Er sei schon durch viele Ausstellungen gekommen und habe vieles gesehen, dies aber sei die erste Presseausstellung, und der Stadt, die sich getraue, diese Ausstellung zu machen, gebühre alle Hochachtung. Die Presse habe hier alles gezeigt, was sie bringen könne, und ihm sei vor allem eins aufgefallen, das sei die Kürze, in der alles, was die Presse bringe, zustande gebracht werden muß.

Mit großer Aufmerksamkeit wurden die Ausführungen des Generalsekretärs Sir Eric Drummond entgegengekommen. Er beantwortete die mehrfach an ihn gerichtete Frage, weshalb sich das Völkerbundssekretariat gerade an dieser Ausstellung beteilige, dahin, daß es hierfür zwei entscheidende und ausdrückliche Gründe gebe. Für die Arbeit des Völkerbundes selbst sei die Presse von außerordentlicher Bedeutung. Der Völkerbund hänge so stark von der öffentlichen Meinung ab, daß ohne die Mithilfe der Presse die Aufgabe, die von den 16 Mitgliedstaaten übernommen ist, nicht erfolgreich durchgeführt werden könnte. Die

#### Presse sei der hervorragendste Verbündete des Völkerbundes,

bei dessen Bestrebungen, die so friedvolle Zusammenarbeit unter den Nationen zum Zwecke der Erhaltung des Friedens zu erfüllen.“ Der zweite Grund für die Beteiligung an der Ausstellung sei darin zu sehen, daß diese die Vertreter der großen Presse aus zahlreichen Ländern zusammenführe. Eine Versammlung so bedeutender Persönlichkeiten müsse als mächtiger Faktor gelten, um die Mißverständnisse auszuräumen und einen Weg gegenseitigen Verständnisses und insofern besserer Beziehungen zwischen den Völkern zu finden. Ein dahinzustrebender Wille entspreche dem tiefinneren Geist des Völkerbundes. Zum Schluß sprach der Generalsekretär seiner Freude darüber aus, daß eine derartige Ausstellung mit so zahlreichen geistigen Möglichkeiten auf deutschem Boden abgehalten werde und in einer der berühmtesten und schönsten deutschen Städte.

Nach dem spanischen Botschafter Espinosa de los Monteros sprach der erste stellvertretende Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungverleger, Prof. Julius Wolff-Predden, der die Zusammenarbeit von Redakteuren und Verlegern feierte und Adenauers Verdienst um die Presse hervorhob. Was die Zeitung und was Journalismus sei, wisse nur der, der sein Leben dafür hingebende. Denn es sei kein Beruf, den man mit irgendeinem anderen vergleichen könne. Zeitung entstehen machen sei im Grunde eine Kunst und vor allem eine Leidenschaft. Wer, sei er Verleger oder Redakteur, sich nicht völlig mit aller Lebenskraft und rücksichtslos gegen sich selbst der Zeitung hingibt, der habe bei und nichts zu tun und nicht zu erwarten.

Den Beschluß des Abends bildete eine Dampferfahrt auf dem Rhein, wo die Gäste das Felder durch Regenwetter beleuchtete schöne Bild einer Scheinwerferbeleuchtung des Domes, der Weinufer und einer Illumination der Rheingärten genossen.

# Die Reichstagswahl 1928

## Der Beamte im heutigen Staat

Postamtmanu Morath-Berlin, M. d. N. über das Berufsbeamtentum

Die Deutsche Volkspartei Mannheim hielt am Sonntag vormittag unter der Leitung des Stadtverordneten Paul Wallher im großen Saale der Harmonie eine gutbesuchte Wahlversammlung ab. Der Versammlungsleiter wies nach herzlichen Begrüßungsworten kurz auf die Bedeutung der Persönlichkeit des Redners hin, der im Reichstage in der Beamtendebatte an führender Stelle steht.

### Reichstagsabgeordneter Morath

ging einleitend von einem Artikel des demokratischen Abgeordneten Raumann aus, der sagte, daß in einem Staate, in dem das Oberhaupt „langfristig“ angestellt sei, auch naturgemäß das Bestreben bestehe, die Verwaltung mit Parteilagenossen zu durchsetzen. Bei solcher Meinung sei es selbstverständlich, daß das Berufsbeamtentum gefährdet sei. Eine Partei, die Antrag auf Antrag einbringt, um die Rechte der Beamten zu schmälern, setzt sich logischerweise mit sich selbst in Widerspruch. Der Beamte kann nicht, wie der Arbeiter, von dem allgemeinen Arbeitsrecht Gebrauch machen. Mit dem Augenblick, wo er unter das Arbeitsrecht fällt, ist es mit dem Berufsbeamtentum zu Ende. Wenn der Arbeiter freit, trägt er das ganze Risiko. Wenn der Beamte freit und trotzdem mit lebenslänglicher Anstellung rechnet, so ist dies unlogisch. Die sozialdemokratische Partei befreit den Abbau des Berufsbeamtentums. Ein Antrag dieser Partei betr. Kürzung der Pensionsrechte wurde nicht nur von den Einbringern, sondern auch von den Demokraten, Zentrum und übrigen Parteien mit wenigen Ausnahmen unterstützt. Wenn man nur den hohen Pensionen an das Leder wollte, so ist dies doch ein schwerer Angriff auf die Rechte der Beamten. Wenn man auf der einen Seite die Vorteile der Pension ins Treffen führt, so darf man auf der anderen diesen Vorteil nicht beschneiden wollen, sonst heißt nicht wie die Fürsorge. Ein Gesetz, das das Disziplinarverfahren verschärfte, mußte verschoben werden, weil es den Sozialdemokraten und Kommunisten nicht gefallen hat. Wir verlangen die

### Aufrechterhaltung des deutschen Berufsbeamtentums.

Wenn das deutsche Volk aufsteigen sollte, dann könne es dies nur unter tätiger Mithilfe der Berufsbeamten.

### Zur Beamtendebatte

führte der Redner u. a. folgendes aus: Eine Denkschrift des Finanzministeriums stellte fest, daß das Volkvermögen in den Jahren 1907-1913 um 34 Proz. gestiegen ist. Die Denkschrift betont aber gleichzeitig, daß die Beamtendebatte weit hinter diesem Sachverhalt. In der Nachkriegszeit wurde es kein Haar besser. Ich habe einen Antrag eingebracht, der eine sofortige Erhöhung der Gruppen 1-3 vorschlägt, denn eine Beförderungsreform muß doch in erster Linie die Lebenshaltung der unteren Beamten sichern. Drei Jahre hindurch geschah dann so gut wie nichts. Auf eine Regierungerklärung antwortete niemand als der Führer unserer Fraktion, Dr. Scholz.

Was die Verdienste der Demokraten und des Finanzministers Köhler um die Beförderungsreform anbetrifft, so scheinen diese in dem gleichen Maße zu wachsen, als wir und von dem Tage entfernen, an dem er sein Amt niederlegt hat. Gewiß hat die Beförderung nicht das gebracht, was man nach der pomphaften Ankündigung in Wandenburg von ihr erwartet hatte. Aber man muß berücksichtigen, daß wir mit einer unerhörten Hysterie arbeiten mußten, um vor Weisheiten fertig zu werden. Wären wir unfertig in die Regierungskreise hineingekommen, so hätten wir heute noch nichts. Erschwerend war auch die Arbeit der Opposition. Die Wirtschaftspolitik, die mit zwei Vertretern in den Ausschüssen lag, hat sich bei der ganzen Angelegenheit sehr einmütig benommen. Ein anderer Widerstand ging aus von Stegerwald und den christlichen Gewerkschaftsführern. In einer Duisburger Versammlung sagte Stegerwald, daß solange die Arbeiter nicht ihre Forderungen erhalten, es unmöglich sei, an eine Beförderungsreform zu denken. Er plädierte dafür, daß eine Steigerung der Löhne eine Steigerung der Kaufkraft im Gefolge

habe, aber sprach gleichzeitig gegen die Reform der Beamtendebatte. Ein Zentrumsantrag forderte in letzter Stunde, nur 75 Proz. der beschlossenen Erhöhung zur Auszahlung zu bringen. Köhler mußte beim Abbau der Sonderzuschläge der Agitation seiner Parteifreunde weichen.

Der Redner erläuterte seine Ausführungen durch treffende Beispiele aus seiner Praxis und verbreitete sich dann über das unerquickliche Hin und Her, die Schwierigkeiten und Widerstände, die in den Beratungsmonaten um das Beförderungs-gesetz auftraten und die besonders von der Zentrumsseite aus erfolgten. Er schloß mit den Worten: „Als Beamter habe ich die Pflicht, mir die Parteien aus dem Blickfeld zu entfernen, wie sie dem Berufsbeamtentum gegenüber eingestuft ist. Wir glauben, daß der Liberalismus in Deutschland nicht nur daselbst berechtigt ist, sondern daß er auch eine große Zukunft hat.“

Reicher Beifall lobte die erschöpfenden Ausführungen, die von einer reiflichen Beherrschung der Materie zeugten. In der Diskussionsphase nahm der Redner zu den Darlegungen Moraths Stellung, der in seinem Schlusswort zusammenfassend nochmals auf die aufgeworfenen Fragen einging und die falsche Einstellung der gemäßigten Parteien schlagfertig ins rechte Licht rückte.

## Nach Geschlechtern getrennte Abstimmung in Heidelberg

Der Stadtrat hat kürzlich auf Antrag der sozialdemokratischen Fraktion beschlossen, daß bei der Reichstagswahl in Heidelberg eine nach Geschlechtern getrennte Abstimmung vorgenommen werden soll. Die Einrichtung besonderer Wahllokale ist räumlich nicht möglich und würde auch zu große Unkosten verursachen. Der Stadtrat beschloß deshalb bei dem Ministerium des Innern einen Antrag dahingehend zu stellen, in Heidelberg für die weiblichen Abstimmenden besondere Wahlumschläge verwenden zu dürfen, die sich von den Wahlumschlägen der männlichen Wähler deutlich unterscheiden. Nach einer Mitteilung des Ministeriums hat der Reichsinnenminister die Genehmigung zu einer solchen Unterscheidung der Wahlumschläge erteilt. Die Unterscheidung wird in der Weise vorgenommen, daß auf die Wahlumschläge für die weiblichen Wähler das Wort „Frauen“ rot gedruckt wird.

## Der Staatsgerichtshof

hatte sich am Samstag mit der Klage zu beschäftigen, die der Gau Mecklenburg-Vorpommern der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei gegen Mecklenburg-Schwerin eingereicht hatte, dahinsehend, daß das Schweriner Landtagswahlgesetz in seiner Fassung vom 12. April 1927 revidiert werden soll, weil es neu auftretenden Parteien mindestens 3000 Unterschriften hat, die von alten Parteien angefordert sind und dazu 3000 Mark Kautions ansetzte. Der Vertreter Mecklenburg-Schwerins erhob aus Artikel 19 der Reichsverfassung die Einrede der Unzuständigkeit des Selbiger Staatsgerichtshofes. Der Staatsgerichtshof unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Simons kam nach kurzer Beratung zu der Zwischenentscheidung, daß die Einrede der Unzuständigkeit zurückzuweisen sei. Die Angelegenheit soll nunmehr nach Einlauf der beiderseitigen Schriftsätze durch Beschluß zur endgültigen Entscheidung gebracht werden.

## Ein neunjähriger Wahlredner!

□ Berlin, 13. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die Kommunisten haben in einer Wahlkandabene im Berliner Osten ein besonderes Bravourstück geleistet. Als „Hauptredner“ und gewissermaßen Clou des Abends präferentiell sei ein Vertreter der roten Jungpioniere im Alter von — 9 Jahren. Der Dreikönigsohn beklagte sich über die Unterdrückung der Kinder in der Schule und beschwerte sich darüber, daß die Eltern ihre Kinder meist nicht verstanden, da sie ihnen immer antworteten: „Du beargwöhnst mich nicht, du bist ein kleiner Mensch.“ Der „Hosenmay als Heilsbringer Moskauer“ erntete, wie der „Vorwärts“ entrüstet berichtet, von allen Rednern den härtesten Beifall.

der von Herzen kommenden Ehrung ihrer Freunde wie auch ihrer Kollegen, die es übernommen hatten, ihre reichen Klummen und Ehrengaben auf der Bühne persönlich auszugeben, wird Julie Sanden die Uebersetzung gewonnen haben, daß die große Schar ihrer Mannheimer „Kinder“ hofft, sie noch recht lange als Darstellerin der reinsten Menschlichkeit, des Mütterlichen, am Nationaltheater wirken zu sehen. Für Julie Sanden und uns war dieser Abend ein Ehrenabend der Mutter!

## Furtwänglers Erfolg in Paris

Von unserem Pariser Vertreter wird uns berichtet: Im großen Saal, der 3000 Menschen faßt, erschien, wie schon kurz berichtet, am Donnerstagabend Furtwängler als Dirigent des Berliner Philharmonischen Orchesters. Es war kein Plätzen leer. In den Logen und im Parkett sah man die Verräntanten der Pariser Musikwelt. Die französische Regierung war durch die drei Minister Herriot, Borjoh und Painlevé vertreten. Die Vorkämpfer der Vereinigten Staaten, Englands, Italiens und Belgens wohnten der Aufführung bei. Der deutsche Vorkämpfer von Dösch sah in einer Mittelloge. Der Konzerthof bot ein glänzendes Bild. Ihrer Tradition gemäß entfaltete die Orchester der Pariser Gesellschaft eine blendende Tolleranz. Auf den beiden Galerien drängte sich Kopf an Kopf. Das an der Spitze des Programms stehende Handelskonzert wurde mit enthusiastischem Beifall aufgenommen. Die feinen Nuancierungen und die dynamischen Wirkungen, die Furtwängler erzielte, riefen Bewunderung hervor. Wie mit einem Schlag besand sich der ganze Saal im Banne der Persönlichkeit dieses mit Schöpferkraft erfüllten Dirigenten. Mit der 5. Beethovenischen eroberte Furtwängler seine Zuhörer ganz. Von Beifall kann da nicht mehr gesprochen werden. Begeisterungskundgebungen, wie sie in Pariser Konzerten nur ganz selten zu verzeichnen sind, kamen mit elementarer Wucht zum Ausdruck. Furtwängler kam wie rasend und hilflos minutenlang da. Er wies auf das Orchester. Nach Beethoven's 5. kam die stimmungsvolle Dichtung „Zill Galenpiegels lustige Streiche“ von Richard Strauß. Das Werk ist in Frankreich nicht bekannt. Furtwängler erzielte damit einen starken Erfolg. Das „Mittlerstück“-Vorspiel bildete den Abschluß. Eine halbe Stunde lang dauerte das Beifallsstürmen. Erst gegen Mitternacht leerte sich der Saal.

## Der neue Kälteeinbruch

Frost in Oesterreich, Ungarn und Jugoslawien

— Wien, 13. Mai. Strenge Nachfröste haben in den letzten Tagen in zahlreichen Bezirken Niederösterreichs die Rebenkulturen hart beschädigt und teilweise vernichtet. Der Schaden ist außerordentlich groß. In der Umgegend von Baden bei Wien zeigte das Thermometer in der vergangenen Nacht ein Grad unter Null. Die Winter schichtete hohe Nebelhaufen auf und jündeten sie an, um durch Rauch- und Wärmeeinwirkung die jungen Reben nach jahrhundertaltem Brauch vor Frostschaden zu schützen.

— Budapest, 13. Mai. In der ungarischen Tiefebene herrscht seit einigen Tagen strenger Frost. Aus Südungarn werden Schneefälle gemeldet. In Nyiregahaza fiel die Temperatur in der vergangenen Nacht auf — 5 Grad. Der Frost hat in den Weinbergen enormen Schaden angerichtet. Auch die Getreidefaat hat in vielen Gegenden schwer gelitten.

— Belgrad, 13. Mai. Aus allen Landesteilen kommen Meldungen über Unwetter, Frost und Ueberflimmungen. In der Gegend von Ujice in Bosnien ist ausgiebig Schnee gefallen. Die Save fließt weiter und ist an verschiedenen Stellen über die Ufer getreten.

### Frostschäden in Holland

— Haag, 13. Mai. Aus verschiedenen Teilen Hollands laufen Berichte über schwere Frostschäden ein, unter denen Gemüsepflanzungen und Fruchtbäume in den letzten Nächten gelitten haben.

### Temperatursturz auch in Italien

— Mailand, 13. Mai. Infolge eines Temperatursturzes ist in Oberitalien plötzlich wiederum scharfe Kälte eingetreten. In den venezianischen Borallen hat es bis nach Tarvis geschneit. Das Wasser ist in einigen Kanälen und im Piave gefroren. Auch von Pola wird Schneefall gemeldet. In Umbrien haben die anhaltenden Regengüsse in Weinbergen und auf den Feldern Schaden angerichtet. Das Hochwasser des Tiber ist neuerdings gestiegen. Einige seiner Nebenflüsse sind über die Ufer getreten.

## Letzte Meldungen

### Ein Mörder des Posträubers Fein verhaftet

— Berlin, 13. Mai. Nach langen Bemühungen ist es der Polizei gelungen festzustellen, daß an dem am 4. Dezember 1927 im Postamt in Klosterlausitz verübten Raubüberfall außer den fast bestidlichen Verbrechern Fein und Barm ein dritter in Frage kommt, der jetzt überführt und ebenfalls festgenommen wurde. Er war auch an dem in der Nacht vom 27. November vorigen Jahres in Weimar verübten Einbruchsdiebstahl beteiligt, bei dem ein Geldschrank gesprengt und dabei das ganze Büro verwüstet wurde. Der eine wird von der Polizei nicht genannt, doch handelt es sich um eine beschränkt erwerbsfähige Person, die von Barm verführt wurde.

### Raubangenen im Wiener Gemeinderat

— Wien, 13. Mai. In der Gemeinderatsitzung vom Samstag, die bis spät nachts dauerte, kam es infolge der Ablehnung eines Dringlichkeitsantrages der Opposition zu heftigen Auseinandersetzungen, die von der Christlich-sozialen Opposition verursacht wurden. Die Mitglieder der Christlich-sozialen Partei schlugen mit den Fäusten, Wädhern, Aktendeckeln, Schulbänken und anderen Gegenständen auf die Bänke, was einen ohrenbetäubenden Lärm verursachte. Die sozialdemokratische Mehrheit sah dem Toben der Minderheit mit höhnischem Lächeln, aber passiv zu. Der Bürgermeister als Vorsitzender schwang vergeblich die Glocke, um Ruhe zu schaffen.

### Jugentgleisung

— Prag, 13. Mai. Der Prager Schnellzug, der gestern 10.14 Uhr in Rajchau eintrafen sollte, ist um 10.30 Uhr in einer Station kurz vor Rajchau entgleist. Lokomotive und Personwagen kippten um und führten die Waggons hinab. Ein Personenzug wurde zertrümmert, die übrigen Wagen entgleisten zum Teil. Bis jetzt wurden zwei Schwerverletzte und 15 Leichtverletzte geborgen. Die Ursache des Unglücks ist darin zu suchen, daß die Räder des Tendlers zerbrach und sich in die Erde bohrte, während der Zug sich in voller Fahrt befand.

Während Pariser Musikkritiker sollen Furtwängler großes Lob. Wir besitzen keine so überwältigende Persönlichkeit wie diesen vollständigen Dirigenten, sagt der berühmte Musikkritiker des „Temps“, Pierre Lalo. Unsere Orchesterleiter Chevillard, Vierns und Gaubert sind gute Interpreten, aber es fehlt ihnen das blühende Temperament, die Musikenatur eines Furtwängler, an dem nicht die Rede ist, dessen kleinste Bewegung einem starken Akt entspricht. Diese Reue macht es verständlich, weshalb die Erhebung Furtwänglers auf das Pariser Publikum wirkte. Nach dem ersten Pariser Konzert Furtwänglers ist es eine unbefriedigbare Tatsache, daß sich der deutsche Dirigent den ersten Platz gesichert hat. Es sind Verhandlungen im Gange, um Furtwängler an der Spitze des Berliner Philharmonischen Orchesters für einen Julius-Sinfonischer Konzerte in Paris und Lyon zu gewinnen.

□ Eine Sängerfeier in Berlin. Dr. Wasserbad, der bekannte und lebendwärtige Professor der österreichischen Gesangslehre, hatte zu einem Tee geladen, einem Tee, der eigentlich eine stille und geschmackvolle Schabertfeier war. Theodor Scheidt, von Karl Stadernach am Flügel begleitet, sang Lieder von Schubert. Hernach spielte Prof. Josef Wolfsthal von der Katholischen Hochschule für Musik und Carl Szreter Schabert's Klavier in h-moll. Die Veranstaltung, zu der die Abhandlungen der Presse sehr zahlreich erschienen waren, nicht nur der Reichsdeutschen und Deutschen, sondern auch der in Berlin vertriebenen großen ausländischen Konzerne und Blätter, galt der Werbung für den Besuch Oesterreichs und Wiens im herrlichen Schabertjahr. Das war auch die Verlobung für Kurt Ronfeld's Vortrag über das „Schabertjahr in der Schabertstadt“. Er schilderte die Erinnerungsfeier, zu denen Wien ritt — sie werden im Juni beginnen, um erst im Dezember abzuklingen — als „eine deutsche Angelegenheit“. 150 000 Sänger aus allen Teilen der Welt werden zum 10. Deutschen Sängerbundesfest nach Wien kommen. Für den November, den Todesmonat Franz Schubert's, da Behörden und Korporationen ihre Schabertfeiern abhalten, sind aus Deutschland 25 Oberbürgermeister geladen als Repräsentanten der Städte mit mehr als 200 000 Einwohner, sozusagen als Vertreter der im Reich zusammengeschlossenen Volksmehrheit. Der Redner schloß mit dem Hinweis auf die tiefen Beziehungen zwischen Weimar und Wien, zu dem Ort, an dem Goethe, Schiller, Herder und Wieland geschaffen, und der Landschaft, in der Mozart, Gounod, Beethoven und Schubert dem deutschen Volke ihre Werke schenkten.

## Nationaltheater Mannheim

### Julie Sandens Ehrenabend

Das Spiel des Zufalls hat diesmal sehr sinnvoll gewirkt, als der Ehrenabend der Mannheimer Darstellerin des Muttertags auf den Vorabend des deutschen Muttertages fiel. Die saubere und leicht beschwingte Aufführung der „Jung-Franfurter“ war denn eigentlich nichts anderes als eine rechte Gelegenheit, unsere Sanden in ihrer feinen Charakterisierungsfähigkeit zu sehen und uns an ihrem vornehmen Spiel und ihrer nuancenreichen Darstellung der Mutter Gudula erneut zu erfreuen. Nach den 3400 Aufführungen, in denen wir Julie Sanden in Mannheim auf der Bühne sehen konnten, und nach dem, was wir bereits am Samstag ihrem 35jährigen Wirken widmeten, mühten wir das bereits an anderer Stelle belagte wiederholen, wenn wir anlässlich der Neuenstudierung der Jung-Franfurter noch einmal näher auf die von großer Lebensweisheit und ruhig-heitiger Auffassung getragene Darstellung der Mutter Gudula eingehen wollten. Das Ensemble wird es uns nicht verübeln, wenn wir uns darauf beschränken, festzustellen, daß jeder einzelne Darsteller mit allen Kräften und voller Hingabe bemüht war, die Aufführung zu einer Festvorbereitung zu machen, um auch als Kollegen die Jubilantin zu ehren.

Nach blühender Tätigkeit und vor allem nach blühender Interpretation des Mütterlichen entstehen innige Wechselbeziehungen zwischen Künstlerin und Publikum. Wechselwirkungen, die am Samstag ein übervolles Haus zur Folge hatten. Eine innere Verbundenheit lag während der ganzen Aufführung über dem Hause und kam schließlich in nicht endenwollenden Beifallskundgebungen zum Ausdruck.

Und das Publikum ruhte nicht eher, als Julie Sanden das Wort an ihre Gemeinde richtete. Es wurde Julie Sanden nicht leicht, ihre innere Nahrung zu überwinden, doch schließlich fand sie bewegte Worte, in denen sie ihrer Verbundenheit mit Mannheim u. ihrer Dankbarkeit für die Ehrungen bereden Ausdruck verleiht. Bemerkenswert für ihre Beiseitigkeit war, daß sie sich so ganz nebenbei zu einem zweiten Jubiläum bekannte und mitteilte, daß sie eigentlich auch für 40-jähriges Bühnenjubiläum am Samstag feiern konnte. Aus



# Städtische Nachrichten

## Muttertag-Feier

Urkrast des Seins — in tätige Liebe tausendfach verkräft — dich, Mutter, galt es zu ehren in deiner Muttertag-Feier am zweiten Sonntag im Mai im Rosengarten. Dem Müttern galten die Worte, die

Frau Maria Caroli

in edler Fassung und aus warmem Herzen komend geistvoll prägte. Für das Zustandekommen der Feier dankte sie zunächst den städtischen Behörden, den Wohlfahrtsvereinigungen, der Geistlichkeit, den Schülern, Frauenvereinen und dem städtischen Jugendamt Mannheim, im Besonderen das eine Reihe kinderreicher Mütter an diesem Tage mit einem kleinen Sparquibaden erfreut habe. Dank sollte sie auch den Schülern und Schülerinnen, die den Müttern, die in Krankenhäusern und Kliniken krank und gebrechlich darniederliegen, eine kleine persönliche Freude zuteil werden lassen. Dank auch der Presse, die durch propagierende Hinweise zum Gelingen der Feier beitrug. Die Rednerin wies auf die Bedeutung hin, die der Muttertag in den skandinavischen Ländern und in Amerika bereits genießt. Es sei zu hoffen und zu wünschen, daß der zweite Maiensonnntag sich auch zum Festtag aller Deutschen herausbilde. Die Frau als Hüterin der Familie und der Ehe, die die Grundlage zur Erhaltung des Staates, der Nation und der Menschheit überhaupt bilde, habe Recht und Anspruch darauf, daß der auf den Muttertag bezügliche Art. 119 der Reichsverfassung weitgehendst ausgeführt werde. Ehret die mütterliche Frau, so ehret ihr die Vaterkinder dieses Tages.

Die Klaren, eindringlich gesprochenen Ausführungen der Rednerin, denen starker Beifall dankte, waren von musikalischen Darbietungen

umrahmt. Fr. Emma Bastians mit erstklassiger Technik gespielte Orgelstücke: Präludium in C-moll und Frage in Es-dur von Joh. Seb. Bach bildeten die Eckpfeiler des Festaktes, der als besonders reizvolle Beigabe fünf Lieder, gesungen von Gitta Heiken, brachte. Carl Loewes „Die Mutter an der Wiege“ entzückte durch die Schmelze, ebenso wie die Liebden von Leo Blech „Wiegenlied im Frühling“. „Der Mutter vorzuzugnen“ und das „Selbstgespräch“ durch das Eindringen in die kindliche Phantasie begeisterten Beifall fanden. „Ach mer das doch könnte“ von Bergner beschloß den Reigen der Kinderlieder, die Gitta Heikens glänzend gesungte, wunderbare Sopranstimme in den Mutterherzen zum Mitschwingen gebracht hatte. Die Klavierbegleitung von Fr. Hedwig Böhrle wurde mit weichem Anschlag allen Intentionen der Sängerin gerecht. Die sehr wohlgefällig aufgenommene Einlage für Violine (Gerd Badenheimer) und Klavier (Irma Gudehus) war der Paralleler-Anstaltung im Versammlungssaal überlassen worden. Die von Herrn Bodenheimer auswendig gespielten Stücke „Abendlied“ und „Reigen“ von Stephan Arschl verzierten gediegenen Können, gut begleitet vom Klavierpart. Das Koralkwartett (Hugo Hirscht, Bernh. Conradt, Franz Neumaier und Karl Müller) spielte in gewohnter Meisterhaftigkeit zwei Sätze aus dem D-dur-Quartett Nr. 8 von Josef Haydn. Damit bei den Müttern die Kinder nicht fehlten, wurden unter Leitung von Fr. Storz (Klavier Fr. Glier) noch Klavierstücke in rhytmischer Schwung die Körper und Seelen bewegt. Es war ein nettes, frohes Bild: Jugend und Mütter, und damit der Feier, die sehr gut besucht war, der richtige Ausklang gegeben.

\* **Kadeflora.** Die Studierenden der Ingenieur-Schule Mannheim veranstalteten am heutigen Montag, abends 8.30 Uhr, zu Ehren des Oberbürgermeisters Dr. Heimerich einen Kadeflug. Der Flug wird an der derzeitigen Wohnung des Oberbürgermeisters, am Parkhotel, vorbeifahren.

\* **Der Sonntag-Rosate** stand im Zeichen des Muttertags, der sich im Strahlenbild durch die zahlreichen Blumenverkäufer bemerkbar machte. Die Sträuße und Stränke, die sie feilboten, fanden schon vormittags so reichenden Absatz, daß sie nachmittags nicht mehr zu tun hatten. Nicht minder stark war die Nachfrage in den Blumengeschäften, die nicht nur Schnittblumen in Masse absetzten. Auch viele Topfplanzen wurden gekauft. Ein Beweis dafür, daß sich die Idee des Muttertags in der Bevölkerung immer mehr durchsetzt. Die nachmittags im Rosenaal veranstaltete Muttertagfeier, über die wir an anderer Stelle berichten, war erfreulicherweise ebenfalls sehr gut besucht. Als Höhepunkt war der aektrale Sonntag durchaus annehmbar. Nach einem reinerischen Vormittag ein herrlicher sonniger Nachmittag, der die Anwesen wieder sehr belebte. Auch die Temperatur war feinstweck frohlich. Auf der Hauptbahn war morgens der Ausflugsverkehr sehr schwach. Nur der beschleunigte Personenzug Mannheim ab 8.28 war mit Ferientouristen stark besetzt. Auch nachmittags war der Ausflugsverkehr trotz der Auflockerung der Witterung schwach.

tuna ist auf seine Initiative zurückzuführen. Die Pflege des Rosengartens hat heute noch Stadtrat Karl Vogel. Auch er hat in ähnlicher Weise wie früher Herr Löwenhaupt sich stets mit großer Liebe seines Amtes angenommen; wir wollen nur wünschen, daß dieser sorgsame Pfleger noch recht lange den Rosengarten betreue.

Auch der Verwaltung des Rosengartens, Direktor Thomas, sei die Anerkennung nicht verjagt. Herr Thomas hat bereits als Bauführer unter Bruno Schmitt gearbeitet. Er kennt daher den Rosengarten bis in seine kleinsten Einzelheiten und weiß, wo ein Mangel abzuhelfen und eine Verbesserung anzubringen ist. Aus der Zahl der Beamten und Arbeiter des Rosengartens seien hier der Obermeister Jean Sacher und der Stadtarbeiter Julius Roth genannt. Beide sind vom Anfang im Rosengarten tätig, der erste als Elektrotechniker, der letztgenannte als Zimmermann. Von den Männern, die vor 25 Jahren als Mitglieder des Festauschusses für die Einweihungsfeierlichkeiten des Rosengartens das Haus eröffnet haben, leben heute noch drei: Amtendant Dr. Baffermann in Karlsruhe, Rechtsanwalt Dr. Richard Kahn und Herr Traugott Wagner in Mannheim. Es sei mir noch vergönnt, zwei Männer zu erwähnen, die als Künstler im Rosengarten gewirkt haben. Der eine ist der im vorigen Monat verstorbene Emil Reiter. Gar mancher wird sich noch der Operettenvorstellungen erinnern, die unter der vorzüglichen Leitung dieses alszu früh verstorbenen Künstlers, aber unter den allergrößten finanziellen Schwierigkeiten im Rosenaal stattfanden. Der andere ist heute noch tätig. Es ist unser verdienter Konzertleiter, Musikschiffsteller Karl Eberts.

Der Rosengarten ist — so jung er auch sein möge — bereits sehr an einer historischen Stätte geworden. Er möge es bleiben und möge es in noch viel größerem Umfang in der Zukunft werden, wenn er auch nicht das einzige, sondern nur ein Zeugnis von der Leistungsfähigkeit unserer Stadt ablegt. Nicht ruhen wird die Bürgerchaft, nicht ruhen wird die Stadterwaltung in der Schaffung neuer Werke künstlerischer und künstlerischer Art. Denn mannigfaltig sind die Aufgaben einer Stadt von der Größe und Bedeutung Mannheims, einer Stadt, die nicht immer — und gerade jetzt nicht — auf Rosen gebettet ist. Wenn aber die Bürger dieser Stadt noch des Tages Kast und Mädchen sich in diesen Räumen der Freude, der Geselligkeit oder der Kunst hingeben wollen, dann möge ihnen dieses Haus jetzt und in allen Zeiten erscheinen als ein wahrer

### „Rosengarten“.

Die inhaltlich und aufschlußreiche Ansprache, die der Bedeutung der Festhalle für unser kulturelles und gesellschaftliches Leben in hervorragender Weise gerecht wurde, weckte ebenfalls starken Beifall. Die weitestgehenden, feillich-tragenden Klänge des Regattas und Finales aus der Sonate für Orgel op. 60 Nr. 1 von Felix Mendelssohn-Bartholdy, von Kirchenmusikdirektor Arno Landmann meisterlich gespielt, beschloßen den einständigen Festakt. Auch die wertvollen künstlerischen Gaben wurden stark applaudiert.

## Gefelliges Beisammensein

Dem akademischen folgte der gefellige Teil. Der Oberbürgermeister hatte die Ehrenplätze zu einem Glase Wein in den Versammlungssaal gebeten. Man sah an kleinen, blumengeschmückten Tischen, die die Haupttafel umgaben, an denen der Gastgeber mit dem Staatspräsidenten und einer Anzahl weiterer prominenter Persönlichkeiten Platz genommen hatte. Es wurde nur eine Ansprache gehalten. Oberbürgermeister Dr. Heimerich gedachte nochmals der Jubilare, die 25 Jahre ihres Lebens der Arbeit im Rosengarten gewidmet haben, die höchstens an der Tür etwas von dem erlauchten, was drinnen den Zuhörern geboten wurde. Außer den bereits erwähnten Jubilaren machte der Oberbürgermeister die Billeure und Sozialreifer Hoppner, Schneider und Starcke und die Garderobefrauen Gisse Frech, Luise Keller, Viktoria Kühlein und Luise Lindenlaub namhaft. Man habe diese Jubilare und Jubilareinnen zu diesem Beisammensein eingeladen mit dem herzlichsten Wunsch, daß sie diesmal Gütlich sein möchten. (Beifälliger Beifall.) Dr. Heimerich schloß mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf die Jubilare.

Beigeordnete Dr. Cahn-Garnier brachte mehrere Glückwunschktelegramme und Schreiben zur Verlesung, u. a. von Justizminister Dr. Frunk, der bedauerte, durch einen Eisenfall am Erscheinen verhindert zu sein. Bürgermeister a. D. Dr. v. Hollander, der in Krollen in Waldsee im wohlverdienten Ruhestand lebt, bemerkte in seinem Glückwunskschreiben, er erinnere sich noch gern des großen Musikfestes, mit dem 1908 der Rosengarten eingeweiht wurde. Er wünsche von Herzen, daß der Rosengarten auch in Zukunft der Mannheimer Bevölkerung in der gleichen Weise wie in der Vergangenheit diene und eine Ergänzung in einer Kulturhalle finde. Leider lasse der Gesundheitszustand eine Reise nach Mannheim nicht zu, aber im Gesche sei er viel in Mannheim und besonders in diesen Tagen beim Rosengartenjubiläum, dem er den schönsten Verlauf wünsche. Zu belegten Bräuten wurde ein vorzüglicher Pfälzer Tropfen kredenzt. In angeregtester Unterhaltung blieb man ein Stunden beisammen.

\* Die gefährdete Delgrube. Durch eine Dampfexplosion entzündete sich Samstag abend der Holzbeleg einer Delgrube der Holzwerkerei der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft an der Neckarpforte. Beim Eintreffen des um 8 Uhr alarmierten Abzuges der Berufsfeuerwehr war die Gefahr durch Arbeiter der Firma bereits mit dem Handfeuerlöscher beseitigt.

## Aus dem Lande

**Personalveränderungen im badischen Staatsdienst**  
Ernannt wurden der ordentliche Professor Dr. Martin Heidegger an der Universität Marburg mit Wirkung vom 1. Oktober 1928 an zum ordentlichen Professor der Philosophie an der Universität Freiburg, Oberlehrer Johann Junzmeier in Speiheim, Amt Heidenberg, zum Rektor dafelbst.

### Aus dem Badischen Kriegerbund

\* **Karlsruhe, 12. Mai.** In der letzten Bundesversammlung wurde die Frage des Kleinkaliberschießsportes besprochen. Präsident Generalmajor a. D. Ullmann eröffnete das Verhältnis zum Südwestdeutschen Sportverband und die Bemühungen, mit dem Verband freundschaftliche Beziehungen herbeizuführen. Diese Bemühungen seien erfolglos geblieben. In der Frage der Erholungsheimen wurde der vom Präsidium eingenommene Standpunkt festgestellt, vorläufig nur zur Sammlung eines Grundstocks aufzufordern. In einen Erwerb eines Heimes kann aus finanziellen Gründen zur Zeit nicht gedacht werden.

\* **Pforzheim, 12. Mai.** Auf dem Bröhinger Güterbahnhof geriet gestern der 28jährige Erwin Bohrer zwischen einen Lokomotiv und Anhänger und trug so schwere innere Verletzungen davon, daß er ins hiesige Krankenhaus verbracht werden mußte, wo er schwer darniederliegt. — Der Wippler Gottfried Rixinger von hier geriet auf dem Leopoldplatz unter ein Lokomotiv und erlitt einen Beinbruch. Untersuchung ist in beiden Fällen eingeleitet. — In ihrer Wohnung in der Decksleirstraße hat sich eine hiesige 47jährige Frau durch Leuchtgas vergiftet. Die Ursache ist unbekannt.

\* **Singen, 11. Mai.** Der Wettersturz hat im Hegau großen Schaden angerichtet. Der Höhenwind und die anderen Hegauerge zeigen anfang der grünen Gruppen weisse Schneedecken. Die wildesten Dürre ist stark mitgenommen und den Landwirten und Baumzüchtern dadurch ein schwerer Schaden entstanden.

## Gerichtszeitung

**Bruttischer und Genossen — 2. Verhandlungstag**

\* **Speyer, 11. Mai.** Der dritte Verhandlungstag im Diebstahlprozeß gegen Bruttischer und Genossen besaß sich in der Hauptfrage auf die Zeugenvernehmung und vertiefte allgemein recht schlüssig. Nach Lage der Dinge wird sich der Prozeß bis Anfang nächster Woche ausdehnen. Vor Eintritt in die heutige Beweisaufnahme wurde Bruttischer noch zu dem Verhörungsbeitrag vernommen. Er bestritt entschieden, das Auto feinerzeit selbst in Brand gesetzt zu haben; der Brand sei auf einen Vergaserdefekt zurückzuführen. Während die übrigen Straftaten durch die Geständnisse der Angeklagten aufgefäht wurden, sodas auf einen großen Teil der Zeugen verzichtet werden konnte, gestallte sich die Angelegenheit des Kapoldiebstahls rätselhaft und interessant. Sprengard, der mit seinen Aussagen im allgemeinen sehr vorsichtig umgeht und besonders verschlossen ist, will den Kapoldiebstahl in Jagelheim nicht ausgeführt, sondern den Kapof auf der Straße gesunden und von dort allein zunächst in dem nahen Wald versteckt haben. Diese Aussage erscheint jedoch sehr unanständig, da nach Feststellungen von zwei Sicherheitsbeamten noch ein zweiter, und zwar Seitelmeier, beteiligt war. Nach den Auslagen von Kriminalkommissar Klein und Gendarmerie-Oberwachmeister Müller haben sie abends ein in der Gefängniszelle zwischen Seitelmeier und Sprengard geführtes Gespräch belauscht, wobei Seitelmeier Sprengard zurief: „Was ist mit dem R. in D.“ Die Antwort des Sprengard lautete: „Das nehme ich auf mich“ und Seitelmeier entgegnete: „R. in D. übernimmt Du“. Daraus und aus dem Umfang der Diebstehbeute zu schließen, wird Sprengard wohl noch eine Hilfe zur Seite gestanden haben.

Durch Gesprächsbelauschungen ist es den beiden Beamten gelungen, noch andere Spuren zu entdecken, deren Verfolgung teils zur Ueberführung, teils an Geständnissen der Angeklagten führte. Ein noch ziemlich unklarer Fall bezieht sich auf einen Fahrrad- und Werkzeugdiebstahl, den Sprengard ebenfalls allein ausgeführt haben will. Er sagt aus, daß er die bei einem Sommerheimers Schreinermeister entwendeten zwei Fahrräder und mehrere schwere Werkzeuge allein nach Hause verbracht hat und daß Seitelmeier daran nicht beteiligt gewesen sei.

Über den Aufbau, das Innere, das Profil, die Tragkraft der Reifen u. die Nürburgring-Erprobung ist alles gesagt. — Was den Peters Union-Reifen vor allen auszeichnet, ist, dass sein Cordgewebe mit dem reibungsfreien Cordfaden ohne Schuss hergestellt ist, der die Elastizität, Zähigkeit u. Lebensdauer der Reifen stark erhöht und damit die Nachfrage nach



**Peters Union**

Reifen täglich steigert.

Billigster Kilometer  
Größte Sicherheit

Belieferung nur durch Händler

# Sport und Spiel

## Die Mannheimer Sportwettbewerb

### Die Ballspiele haben das Wort

Die großartig angelegte Sportwettbewerb des Ortsausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege nahm am Sonntag mit einer groß angelegten Veranstaltung im Stadion ihren Anfang. Ein ausgezeichnetes Programm kam zur Abwicklung. Den Reigen eröffneten die Handballspieler. Die 1. Mannschaft des V.F.R. Mannheim trat gegen den A.S.V. München zum Zwischenrundenkampf um die süddeutsche Pokalmeisterschaft an. Das Spiel war sehr spannend, aber auch hart. Trotz Verlängerung konnte keine Entscheidung erzielt werden. Mit 5:5 wurde das Spiel abgebrochen.

Darauf trat die 1. Fußballmannschaft des V.F.R. gegen die italienische Mannschaft S.C. Modena zu einem Freundschaftsspiel an, das einen unentschiedenen (1:1) Ausgang nahm.

Den Schluß bildete das Rugbystädtepiel zwischen Frankfurt und Heidelberg, das die Frankfurter mit 42:16 gewinnen konnten.

Der Auftakt der Wettbewerb war vielversprechend. Verlaufen die Veranstaltungen der nächsten Tage ebenso, so kann der Ortsausschuß mit dem Erfolg seiner Bemühungen sicher aufrechten sein.

### Das Handball-Städtepiel

V.F.R. Mannheim — A.S.V. München 5:5 nach Verlängerung abgebrochen

Einen hochinteressanten Kampf lieferten sich die obigen Mannschaften um den süddeutschen Handballpokal. Man merkte es auf beiden Seiten, daß derjenige, der dieses Spiel verliert, aus der Konkurrenz würde ausscheiden müssen und es war daher nicht wunder zu nehmen, daß manches Mal die Grenze des Erlaubten überschritten wurde. Verantwortlich dafür zeichnet aber der Schiedsrichter, der das Spiel regelrecht zerpfiff und Entscheidungen traf, die oft Unwillen auslösten. Die Münchener Mannschaft war in punkto Körpergröße und Körperkraft den Mannheimer weit überlegen. Für technischen Können war ganz annehmbar, doch vermehrte man im Sturm den gesunden Wurf. Das Spiel war mehr oder weniger auf den Mittelstürmer eingestellt, der sich aber gegen die tadelloser spielende WM-Verteidigung nicht durchzusetzen konnte. In der Abwehrreihe überragte der Mittelstürmer ohne, daß die beiden Außenläufer schlecht gewesen wären. Von der Verteidigung konnte nur der linke Verteidiger reißlos gefaßt, während der Torwart gutes Können an den Tag legte.

Die Mannheimer hatten das große Glück ihres Gegners auszuspielen, was ihnen auch durchwegs gelang. Lediglich die Stürmerreihe konnte sich gegen die sehr robust spielende Verteidigung der Münchener nicht immer durchsetzen und durch das scharfe Angeben des linken Verteidigers mußte der Durchbruch der Mannheimer ausbleiben, da ihm das Auge aufgeklappt wurde. Die Abwehrreihe arbeitete sehr aufreißend, allerdings etwas zu offenkundig, so daß die Verteidigung eine Riesensarbeit zu bewältigen hatte, was nicht immer reißlos gelang. Der Torwart war um eine Klasse besser als sein Gegenüber.

Die Münchener mit dem Binde spielend haben Anstoß und legen sich für die nächsten 5 Minuten in der Hälfte der Mannheimer fest. Die ganze Mannschaft der Mannheimer verteidigte und zwar so aufgeregt, daß es beinahe ein Wunder war, daß nicht schon in dieser Zeit Tore fielen. Doch allmählich haben sich auch die Mannheimer gelassen, nachdem sie gemerkt haben, daß auch A.S.V. keine Suppe mit Wasser kocht. Es entwickelt sich nun ein sehr heftiges und temperamentvolles Spiel bei dem abwechselnd beide Tore in Gefahr kamen. Den Münchenern blieb es vorbehalten, durch den Mittelstürmer das erste Tor zu buchen. Jedoch nicht lange erfreuten sie sich der Führung und Mannheimer Vorkämpfer schlugen aus. Kurz vor der Halbzeit kann der Halbrechte von WM. zum zweiten Tor den Ball einwerfen. In dieser Periode werden die Mannheimer vom Schiedsrichter hart benachteiligt. Trotz alledem geht es mit diesem Resultat in die Pause.

Nach dem Wiederanstoß legt A.S.V. ein unheimliches Tempo vor, ohne dabei aber einen Vorteil erringen zu können, da WM. Stand hält. Die Größe der Mannheimer macht sich sehr oft zum Nachteil der kleinen Mannheimer bemerkbar und nur durch unfaires Halten verhindert die Verteidigung einen Erfolg. Der gegebene Strafstoß bringt jedoch für die Mannheimer den Ausgleich. Nun muß auf Geheiß des Schiedsrichters der rechte Verteidiger der Mannheimer den Platz verlassen und kurz darauf wird dem Halbrechten das Auge aufgeklappt, so daß WM. nunmehr noch mit 9 Spielern im Felde steht. Den Verlust dieser beiden Spieler gleicht die übrige Mannschaft durch erhöhten Eifer aus und schon glaubt man an einen Sieg von 3:2, als einhalb Minuten vor Schluß München wiederum den Ausgleich erzielt. In der Verlängerung muß ein Mann von München und nochmals von Mannheim den Platz verlassen. Mit 8 Mann spielend legen die Mannheimer zwei Tore vor, doch wiederum in den letzten Spielminuten gleicht A.S.V. aus. In der nachmaligen Verlängerung kann keine Partei mehr zum Siegeszuge kommen und mit 5:5 trennen sich die völlig gleichwertigen Mannschaften. Zu wünschen wäre, daß in Zukunft solche Spiele von Schiedsrichtern geleitet würden, die handballtechnisch einwandfrei sind und psychologisch eingestellten vermögen.

### Gastspiel der italienischen Mannschaft

V. F. R. Mannheim — S. C. Modena 1:1 (0:0)

Der deutsche Fußball ist mit der nachkriegszeitlichen Abschnürung gegen ausländische Berufsspielermannschaften in ein Stadium geraten, das den Hunger der großen Weltentlastung nach Wöschung und Belebung des deutschen Programms verleiht. Umso mehr ist es zu begrüßen, daß die führenden Vereine die Initiative ergreifen, um dem Verlangen so gut wie möglich Rechnung zu tragen und sonstige Mannschaften von Ruf mit der deutschen Fußballwelt in Verbindung zu bringen. Der vom Mannheimer Altkaiser verpflichtete S.C. Modena ist einer der stärksten Vertreter des im letzten Jahrzehnt zu außerordentlicher Entwicklung gelangten italienischen Fußballs, der auf internationalem Feld, wie in privaten Begegnungen mit dem übrigen Kontinent außerordentliche Erfolge erzielte. Nicht zuletzt ist es aber auch die sportliche Haltung des italienischen Volkes, die ein solches Gastspiel in sympathischem Licht erscheinen lassen, denn mit dem nächsten Deutschland nahm Italien als erste der kriegsführenden Nationen die sportlichen Beziehungen wieder auf. Besonders interessant mußte die Stadionveranstaltung erscheinen, da sie zwei grundverschiedene Rassen auf dem Plan lief, was vom rein spielerischen Standpunkt allein schon keine Reize hat, ganz abgesehen davon, daß auch zugleich eine gewisse Möglichkeit geboten war, die Spielstärke kontinentaler Rassen zu vergleichen, soweit dies eben private Treffen zulassen.

Die derzeitige Situation des rheinischen Fußballs mußte ebenfalls dazu beitragen, dem seltenen Gastspiel auch seine interne Bedeutung zuzuwenden, denn zum ersten Mal ließ sich V. F. R. in seiner eifrigen Vorbereitungszeit auf einen Gegner, der ihn vor ganz neue Aufgaben stellte. Alle Voraussetzungen für ein lehrreiches Treffen waren also gegeben und nur die regnerische Witterung ließ befürchten, daß die ganze Sache einen gedämpfteren Verlauf nehmen werde. Ueberreichenderweise strömte die Menge am Nachmittag vollkommen auf, so daß die Abwicklung des umfangreichen Programmes im Stadion in dieser Hinsicht ohne besonderes Demeritis vor sich gehen konnte. Und doch muß man sagen, daß die rund 7000 Zuschauer von dem Gebotenen nicht fortgerissen wurden. Die Gründe für das wenig raffige Spiel der Italiener sind schwer bestimmbar, dürfen aber nicht zuletzt auf die Erkenntnis zurückzuführen sein, daß der internationale Fußball, bez. St. L., eine gewisse Ausgeglichenheit erreicht hat, der die Rassen- und Spielstilunterschiede allmählich verwischt. In Ballbeherrschung und Routine waren die Gäste mit wenigen Ausnahmen den von Jungtalenten durchsetzten Mannheimer natürlich voraus, was auch schon darin seine Erklärung findet, daß nicht weniger als sieben Internationale in der Modena-Elf stehen. Aber im Kernpunkt allen Fußballs — dem Schuß — verlagten auch die Gäste so ziemlich. Glänzend arbeiteten bei ihnen der internationale Torwart und internationale linke Flügel. Auch die Wendigkeit der Südländer stach ab. V. F. R. hatte in An wieder einmal den Mann, der den Pol der Abwehr bildete und es dürften nur wenige Verteidiger im Verband zu finden sein, die ihn an Ruhe und abgewiegtem Stellungsspiel, wie auch im Befreien und doch wieder zugleich aufbauenden Schlag überbieten. Bederle-Fleischmann assistierte ihm ebenfalls gut. Auch die Abwehrreihe, obwohl ohne einen überragenden Mittelstürmer, ging an — jedoch der Sturm verlangte fast ganz, namentlich die Flügel. Manchem aufmerksamem Beobachter traten die Mängel wieder hart vor Augen. Aber schließlich muß doch das Endergebnis in Betracht gezogen werden und, ob mit mehr oder weniger Glück errungen, muß es abermals als sehr beachtenswert bezeichnet werden. Modena: Brancolini; Kim, Dr. Boni; Yamash, Mazzoli, Dalgoni; Jamello, Ardiccona, Vazoni, Dehina, Piccolina. V. F. R.: Bederle; Fleischmann, Au; Eberle, Schöps, Blehl, Ulrich, Banbauer, Langenbain, Hofelder, Specht.

### Das Spiel selbst

beginnt unter Gegenföhne für die Gäste, die nach einiger Zeit stärker aufkommen und auch den ersten Eckball erreichen. Bei einem von Brancolini abgefangenen Flankeball Ulrichs, wird der erste von Specht samt Ball allem Anschein nach über die Torlinie gedrängt, doch der unglückliche Spieler A. B. r. Mannheim verliert das Tor gerechterweise nicht. Der Sturm des V.F.R. verzögert nun in der Folge in typischer Weise verschiedene sichere Gelegenheiten und leistet sich hierin der linke Flügel besonders. Aber auch die V.F.R.-Hintermannschaft kommt mit Glück um einen ganz kritischen Moment herum, als An gerade dort im sonst ungedeckten Tor steht, wo der Ball aus einem Schuß landet. Kurz vor Ablauf der ersten Hälfte verschenkt Specht einen tödlichen erwarteten Erfolg, indem er an dem herausgehenden Brancolini vorbei und neben das leere Gehäuse knallt.

Auch die zweite Hälfte geht das lebhafteste Tempo fort, aber auch die heftigeren Verlager der Sturmreihen. Mehr und mehr drängt Modena mit der Sonne im Rücken und erreicht auch dann durch Mazzoli mit Ueberausungsschuss aus größerer Entfernung den ersten Treffer. Aber noch längerem Bedrängnis gelingt es V.F.R. dann doch, durch Kopfball von Schöps auf eine gelungene Flanke Ulrichs auszugleichen. Die weiteren heftigeren Anstrengungen ändern an dem Unentschieden nichts mehr. Als bezeichnend kann noch erwähnt werden, daß beide Tore von den Mittelstürmern der Mannschaften erzielt wurden. Das hunderttausend Zuschauer Publikum ließ es sich zum großen Teil nicht nehmen — trotz der vorgerückten Zeit — auch noch dem angelegten Rugbytreffen beizuwohnen.

### Das Rugby-Städtepiel

Städtemannschaft Frankfurt — Heidelberg 42:16

Mit reichlicher Verspätung, um 9 1/2 Uhr nachmittags, konnte der Schiedsrichter Schuppel vom Heidelberger Ruderclub das Wettbewerb eröffnen. Den beiden Mannschaften kam es weniger auf den Sieg an, sondern darauf, den Zuschauern ein Rugbyspiel vorzuführen. Sie besichtigten sich daher eines in jeder Hinsicht offenen Spieles und man konnte mit dem Spiel selbst in technischer und taktischer Beziehung ganz zufrieden sein, wenn man entsprechend dem Richterscheitern der Seiten von Heidelberg keine Erwartungen an ein Spiel 3 Wochen nach Saisonabschluss von vorherigen zurückgeschraubt hatte. Die interessierten Kreise werden die Leistungen der Spieler und des Schiedsrichters, die sich vom Anpfiff an ihrer Aufgabe als Berber für einen der schönsten Sportsporrs voll und ganz bewußt waren, in jeder Richtung als höchste anerkennen. Und dieser sportliche Aufwand, mit dem die Spieler den Kampf von Anfang bis zu Ende durchführten, war es vor allem, der die Reiz-Zuschauer an das neue Spiel brachte, zumal da ja bekanntlich den Seiten Rugby immer im ersten Augenblick viel gefährlicher erscheint, als es tatsächlich ist. Es darf nicht wundernehmen, wenn so manche Götze in dem weiten Rand, lagte, als sich die ersten Bedränge bildeten. Und langsam setzte auch der Beifall ein, erst wohl nur für weite Rids, dann aber auch für schöneäufe der Dreiviertel, die besonders Frankfurt in hervorragender Weise zeigte. Der letzte Sieg der Frankfurter Städtemannschaft gegen die Old-Alliansians, London ist noch in besser Erinnerung. Sie zeigte auch heute das typische englische Rugbyspiel, das seine Hauptstärke in der Arbeit des Sturmes hat, wobei aber das Vahspiel der Hintermannschaft nicht vernachlässigt wird. Sie verstand in dummer Abwechslung die Schöneheiten des ritterlichen Rugbyspieles, sei es durch schöne Drücklings der Stürmer, oder wie schon erwähnt, durch gutes Vahspiel der Abwehrreihe vorzuführen. Da konnte man ein Vahspiel der Stürmer- und Abwehrreihe wahrnehmen. Allerdings konnte die geschwächte Heidelberger Mannschaft, wenn sie auch ein schönes Vahspiel vorführte, nicht ganz die Leistungen der in guter Zusammenarbeit spielenden Frankfurter erreichen. Die Mannschaften fanden wie folgt: Heidelberg in weißem Dress:

Spalt, Sp.G. Neuenheim, A. Seipert, Rapp, Ruderclub, Peter, Turnverein, Bender, Neuenheim, Reinz, Ruderclub, Herdorf, Ruderclub, Röß, Trumm, Häuser, Neuenheim, A. Seipert, Reumüller, Ruderclub, Bad, Turnverein, Pfeiffer, R.G.O., Purnsdorf, Ruderclub, Frankfurt in rotem Dress: Daas, Turnverein, Einwärts, Einwärts, Witte, Prima, 1880, Darwitz, Blauweiz, Seipert, Bots, 1880, Hofmann, 1880, Peter, Einwärts, Beger, Rurs, Offenbach, Stranz, 1860, Gewinsohn, 1880, Berg I und II, 1880.

### Das Wichtigste vom Sonntagsport

Die Mannheimer Sportwettbewerb: Handball, Fußball und Rugbygroßkämpfe.

Ausflug der Süddeutschen Fußballmeisterschaft: Bayern München spielt gegen Ridders Stuttgart unentschieden.

Die Olympiavorbereitung des F.V.B.: Die Auswahlmannschaften schlagen die schottische Berufsspielermannschaft Cowdenbeath 3:2 und 8:2.

Deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Säbelfechen: Hermann-Frankfurt kampfstark Meister.

Deutsche Meisterschaften im Gewicht- und Hammerwerfen in Münster bei Stuttgart.

Konkurrenz für Motorräder.

Herberennen im Reich: Concetta Maddalena gewinnt auch das Genetel-Rennen (20 000 Mt.).

Heidelberg Eintritt wird von Seiprand prompt gefangen. Ein langer Gastentritt schafft den Ball in die Mitte zurück. Ein Stürmer faßt den Ball, bricht durch und der erste Versuch für Frankfurt ist fertig. Die Erhöhung gelingt. 5:0 für Frankfurt. Die Frankfurter greifen weiter an. Scharfe Passings erfolgen Schlag auf Schlag, die Heidelberger Hintermannschaft ist etwas verwirrt und muß sich einen weiteren Versuch, der ebenfalls zum Treffer erhöht wird, gefallen lassen. Die Heidelberger Dreiviertel sollen ihr Können zeigen, aber sie fangen schlecht und verderben sich ihre Chancen. Wald kommt Schwung in die Mannschaft. Verdorf hat sich schon durchgearbeitet, gibt den Ball an Bender weiter, dieser an Seipert, der in rasendem Lauf die ersten Punkte für Heidelberg holt.

Das Spiel ist weiter sehr schnell und zeigt eine merkwürdige Uebereinstimmung der gut eingespielten Frankfurter Mannschaft, die in schönen Läufen der Dreiviertel, wobei Einwächter, Eintracht, besonders großes Können zeigt, noch 3 weitere Versuche erringen. Für Heidelberg ist Bender und Seipert nochmals erfolgreich, so daß es mit 24:11 Punkte in die Pause geht. Die vorgerückte Stunde, es war eine große Resfordleistung der Zuschauer, vier und mehr Stunden drei verschiedene Sportarten zu sehen, zwang die Renne nach Halbzeit, den Heimweg anzutreten. Eine große Anzahl Sportbegeisterte harrte noch bis zum Schluß des Spieles aus, das die Frankfurter Mannschaft als überlegener Sieger sah. — Das sportliebende Mannheimer Publikum dürfte aber durch das heutige Wettbewerb, dessen Austragung ein Verdienst des hiesigen Rugbyclubs ist, zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß Rugby ein fesselnder, vielseitiger und in seinen mannigfachen Gegenständen ein außerst reizvoller Sport ist. Ränkschön laire, stets miteinander und für einander kämpfende Spieler sind in ihrer Zusammenarbeit tätig. Mut, Kraft, schnelle Entscheidungsfähigkeit werden verlangt und gefördert. Damit werden alle Ideale erfüllt, die ein Sport zu erreichen in der Lage ist. Öffentlich wurden durch das Spiel weitere Anhänger im Mannheimer Rugbylager gewonnen, die diesem edlen Sport eine dauernde Stätte schaffen.

### Am die Süddeutsche Meisterschaft

In der Runde der Meister vermochten die Ridders Stuttgart die Bayern München, trotzdem die Aussichten hierzu sehr gut waren, nicht zu besiegen. Bayern München wurde also Süddeutscher Meister, ohne ein einziges Spiel verloren zu haben, lediglich vier unentschiedene Spiele konnten gegen die Münchener erzielt werden.

Die Meisterrunde hat mit diesem letzten Spiel ihre sämtlichen Spiele abgeschlossen. Die Tabelle hat sich gegen das Letztmal nicht mehr geändert.

Auch die Gruppe Nordmeß brachte nur ein Spiel zur Durchführung, da das Spiel in Ludwigshafen wegen der Mannheimer Sportwettbewerb abgelehrt worden war. Der Tabellenführer, F.V.B. Frankfurt, konnte sein letztes Spiel gegen Mainz 05 knapp mit 1:0 gewinnen. Er liegt jetzt mit 24 Punkten an der Spitze und ist auf keinen Fall mehr einzuholen.

In der Gruppe Südsüd konnte Wacker München gegen Union Bödingen nach äußerst schlechtem Spiel mit 2:0 gewinnen und ist jetzt mit einem Spiel Rückstand mit dem 1. F.C. Nürnberg punktgleich. Es ist anzunehmen, daß Wacker München aus dem letzten Spiel gegen F.V.B. Stuttgart noch einen Punkt herausholt und damit Tabellenführer wird.

### Runde der Meister

#### Das letzte Spiel des Meisters das schönste

Ridders Stuttgart — Bayern München 2:2 (0:1)

Der Süddeutsche Meister mußte den Kampf ohne Böttiger, Hoffmann und Nagelschmid austragen, bei den Ridders fehlte der linke Flügelmann Lieb. Das Spiel war das schönste aller Meisterschaftsspiele auf Stuttgarter Boden, von Anfang an bis zum Ende sehr spannend und mit wenig Unterbrechungen sehr fair. Bei Halbzeit lagen die Münchener durch einen Prachtstoß von Gutheimer 1:0 in Führung. Der gleiche Spieler erhöhte schon bald auf 2:0, dann kamen auch die Ridders zweimal durch Wunderlich und Gründfeld zu Wort, verscherten aber durch zu unentschiedenes Stürmerpiel den leicht erreichbaren Sieg. Ein Kapital für sich war der Schiedsrichter Ullmann-Wiesbaden, der eine denkbar schärfste Leistung bot. Er war ein vollkommener Verlager und erwies sich nicht als fähig ein großes Spiel zu leiten. Dem Spiel wohnten 6000 Zuschauer bei.

### Gruppe Nordwest

05 Ludwigshafen — Saar 05 Saarbrücken ausgefallen. F.V.B. Frankfurt — F.V.B. Mainz 05 1:0 (1:0)

### Schwaches Spiel in Frankfurt

F.V.B. Frankfurt — F.V.B. Mainz 05 1:0 (1:0)

Die 8000 Zuschauer wurden enttäuscht, denn beide Mannschaften boten nur recht mäßige Leistungen. Die Frankfurter zeigten wenigstens in der ersten Hälfte ein gutes Zusammen spiel und schöne Einzelleistungen. Bereits in der 9. Minute schoß Breiville im Anstoß an eine Flanke von Brand das einzige Tor des Tages. Nach der Pause ließen die Frankfurter nach, Mainz konnte aufkommen, ohne jedoch von einigen gut herangezogenen Torangelegenheiten eine einzige auszuwerten



# Die Olympischen Spiele beginnen!

## Das Olympische Hockeyturnier

### Indien und Deutschland als Favoriten für das Endspiel — Sind noch Hoffnungen auf einen olympischen Sieg?

Es ist soweit! Die Olympischen Spiele dieses Jahres, die seit zwei Jahren schon ihre Schatten vorausgeworfen haben, die von Monat zu Monat mehr die ganze Sportwelt auf sich konzentrierten und mit der Winterveranstaltung in St. Moritz bereits ihren Auftakt fanden, sind in greifbarer Nähe gerückt. Am 17. Mai wird das Amsterdamer Stadion seine große Weihe erleben, an diesem Tage übernehmen die Hockeyspieler von neun Nationen die Aufgabe, die Einweihung der Olympischen Spiele 1928 vorzunehmen.

Für uns Deutsche haben die Amsterdamer Spiele eine besondere Bedeutung. Nicht nur, daß Deutschland seit Stockholm 1912 zum ersten Male wieder teilnimmt — dieses Deutschland von 1928 ist ein ganz anderes als das vor 16 Jahren. Für uns ist es wesentlich, daß zum ersten Male eine „Sportnation Deutschland“ bei diesen sportlichen Welt-Kämpfen vertreten ist, daß heute der Begriff einer Sportnation Deutschland existiert. Die Wandlung hat erst vor zwei oder drei Jahren stattgefunden. Bis dahin war der Sport in Deutschland noch nicht Volksgut, war mehr ein schüchternes Verstecken, das sich häufig mehr durch die und wenn irgendwas zur Belebung, Förderung und Verbesserung des deutschen Sports beigetragen hat, so waren es gerade die Olympischen Spiele in Amsterdam, bei denen Anlauf und die Vorbereitungen wurden schon sehr früh mit dem notwendigen Ernst aufgenommen. Immer wieder traten die bestbefähigten Sportleute in Kursen und Übungs-veranstaltungen zusammen, immer getrieben von dem Gedanken, bei den Olympischen Spielen eine Rolle zu spielen, wie sie einer Nation von der Größe Deutschlands würdig war. Der Erfolg dieser gründlichen und systematischen Vorbereitungen Deutschlands auf allen sportlichen Gebieten ist unbestreitbar. Selbst wenn die Erfolge in Amsterdam ausblieben — eine Tatsache, mit der man trotz allem immer noch rechnen muß, wenn man sich seinem leichtfertigen Optimismus hingeben will — der noch größere Erfolg liegt darin, daß das absolute Leistungsniveau im deutschen Sport sich ganz erheblich gesteigert hat, so sehr gesteigert, daß Deutschland heute schon eine der führenden Sportnationen der Welt ist. Für uns haben die Olympischen Spiele ihren Wert schon vor ihrem eigentlichen Beginn bewiesen — ein positives Ergebnis ist zu verzeichnen als Frucht dreijähriger intensiver Arbeit an der Entwicklung.

Der Auftakt in St. Moritz war zahlenmäßig nicht sehr glücklich. Aber das große olympische Handicap gegenüber den anderen winter-sporttreibenden Ländern ließ Erfolge auch gar nicht erhoffen. Wir mußten mit einem ehrenvollen Abschneiden zufrieden sein und eine einzige bronzene Medaille für den dritten Platz im Bobfahren ließ wenigstens die Bemühungen auf diesem Gebiete nicht ganz ergebnislos erscheinen. Nun haben sich unsere Hoffnungen auf Amsterdam — aber diesmal klarer und begründeter. Das Hockeyturnier verspricht die erste Medaille.

### Die Austragung des Hockeyturniers

Als die Meldeliste für das Olympische Hockeyturnier geschlossen wurde, fanden zehn Nationen im Wettbewerb. Davon zog die Tischschlichtung noch in letzter Stunde zurück, als sie die Ausschlußfähigkeit ihrer Teilnahme erkannt zu haben glaubte. So blieben noch neun Nationen übrig, die in zwei Gruppen eingeteilt wurden. Es spielen:

- Gruppe I: Britisch-Indien, Desterreich, Dänemark, Belgien, Schweiz.
- Gruppe II: Deutschland, Spanien, Holland, Frankreich.

Das Turnier erstreckt sich über zehn Tage. Der Beginn ist am Donnerstag, 17. Mai (Himmelfahrt), die Beendigung muß am Samstag, 20. Mai erfolgt sein, weil am Tage darauf schon das Fußballturnier beginnt. Diese zehn Tage sind ausreichen. Würde die Beteiligung sehr hart gewesen, so hätte man wohl eher über das Totalitäten wählen müssen. Aber bei nur zehn teilnehmenden Nationen ließ es sich sehr gut einrichten, in jeder Gruppe jeden gegen jeden spielen zu lassen und sogar noch einen Ruhetag einzulegen. Es ist vielleicht sehr gut, daß die Beteiligung nicht zu groß ist, denn nichts schadet einem Turnier mehr als Überlastung.

### Der Spielplan für die zehn Turniertage

- 17. Mai (Donnerstag) 13.15 Uhr: Frankreich—Holland; 15.00 Uhr: Schweiz—Dänemark; 17 Uhr: Indien—Desterreich; 19.30 Uhr: Deutschland—Spanien.
- 18. Mai (Freitag) 13.30 Uhr: Indien—Belgien; 19.30 Uhr: Desterreich—Dänemark.
- 19. Mai (Samstag) 16 Uhr: Deutschland—Holland; 19.30 Uhr: Spanien—Frankreich.
- 20. Mai (Sonntag) 16 Uhr: Belgien—Schweiz; 19.30 Uhr: Dänemark—Indien.
- 21. Mai (Montag): Ruhetag.
- 22. Mai (Dienstag) 15 Uhr: Indien—Schweiz; 16.30 Uhr: Deutschland—Frankreich; 19.30 Uhr: Belgien gegen Desterreich.
- 23. Mai (Mittwoch) 16.45 Uhr: Holland—Spanien.
- 24. Mai (Donnerstag) 16 Uhr: Dänemark—Belgien; 19 Uhr: Desterreich—Schweiz.
- 25. Mai (Freitag): Wenn nötig, Wiederholungsspiele, sonst Ruhetag.
- 26. Mai (Samstag): Entscheidungsspiele um Sieg und Platz.

Deutschland hat also, da in seiner Gruppe nur drei Mitbewerber sind, drei Spiele auszutragen, gegen Spanien, Holland und Frankreich.

### Der Aufmarsch der neun Nationen

Die Absätzung der Gegner gibt ein ziemlich einseitiges Bild über den voraussichtlichen Ausgang. Bis vor einem Vierteljahr nahm Deutschland eine Favoritenstellung ein, die sich aus dem 2:2-Ausgang des Länderspiels gegen England in Hockestone ergab. Bei der führenden Stellung des englischen Hockeys war der unentschiedene Ausgang ein Beweis dafür, daß Deutschland auf dem Kontinent führend, mit England gleichwertig war. England selbst nahm aber nicht am Olympischen Turnier teil, jedoch man logischerweise Deutschland favorisieren mußte. Wöglich aber trat eine unerwartete Wendung ein. Die Jnder tauchten auf und feierten einen unvergleichlichen Siegeszug durch England und den Kontinent. Sie hatten sich kaum mit den klimatischen Verhältnissen abgefunden, als sie durch Rekordziege ganz Europa in Staunen versetzten. Erinnerung! sind die 17:0 und 7:0 Siege gegen gute englische Mannschaften in Hockestone. Englands Nationalmannschaft wurde 4:0 geschlagen, der SC. 80 Frankfurt dank einer glänzenden taktischen Leistung von Theo Haag zwar nur 2:1. Aber weiter folgten überlegene Siege in Holland und jetzt zuletzt mußten DÖH Hannover 10:0 und eine Berliner Stadtmannschaft 6:1 die trasse Überlegenheit der Jnder anerkennen. Damit war der neue Favorit für das Olympische Turnier gegeben und es ist niemand mehr, der den Deutschen eine Chance gegen die indische Wundermannschaft einräumt. Wohl aber rechnet man allgemein damit, daß Indien und Deutschland das Endspiel betreten. Wenn auch Indien hier gewinnt, so hat Deutschland dann doch wenigstens den zweiten Platz, gleichsam die Europameisterschaft und — die erste silberne Medaille 1928.

Wenn man Deutschland und Indien ausschaltet, bleiben sieben Nationen übrig, deren Verhältnis zueinander unklar ist. In der sogenannten Deutschland-Gruppe sind noch Holland, Spanien und Frankreich vertreten. Hier haben die Spanier offensichtlich eine schnelle Entwicklung durchgemacht, die beachtlich bleibt. In einem letzten Länderspiel wurde Frankreich von Spanien geschlagen, während Frankreich selbst wiederum dem deutschen Hockey noch ziemlich unterlegen ist. Holland läßt sich schon besser einschätzen. Deutschland fand in ihm einen zwar nicht spielerisch gleichwertigen, dafür aber sehr harten und schnellen Gegner, der zuletzt von Deutschland 3:1 geschlagen wurde. Man muß Holland nächst Deutschland noch am härtesten einschätzen und vielleicht vor Spanien und Frankreich klaffieren.

Die Indien-Gruppe sieht Desterreich, Dänemark, Belgien und Schweiz im Kampf. Desterreich hat neben Niederlagen auch ein Unentschieden gegen Deutschland zu verzeichnen, besitzt also eine für europäische Verhältnisse noch ganz ansehnliche Spielstärke und dürfte etwa auf der Stufe Hollands rangieren. Belgien, zuletzt von Holland 2:0 geschlagen, wäre an zweiter Stelle zu nennen, da es kaum viel schwächer ist. Am liebsten folgt gleich die Schweiz, deren Hockeyturnier sich zwar erst noch entwickelt, aber doch schon sehr erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Dänemark scheint hier die schwächste Nation, aber man muß sich auf Überraschungen gefaßt machen. Die Spielart der Dänen und ihre Stärke ist noch zu wenig bekannt und erprobt, immerhin wäre es nicht unmöglich, daß sie die oberflächlichen Schätzungen über den Haufen werfen. Die Vorherrschaft der Jnder in dieser Gruppe werden sie allerdings ebenso wenig brechen können wie alle anderen Teilnehmer.

Nach den ungefähren Berechnungen, die auf Grund der letzten Beobachtungen möglich sind, würde sich daher in den beiden Gruppen ungefähr folgendes Klaffement ergeben:

- Gruppe I: Indien, Desterreich, Belgien, Schweiz, Dänemark.
- Gruppe II: Deutschland, Holland, Spanien, Frankreich.

### Und nun — die Favoriten!

Die deutschen Spieler haben am Samstag geschlossen von Hannover aus die Fahrt nach Amsterdam angetreten, begleitet von den Vorstandsmitgliedern Berger (1. Vri.), Schweizerberger (Kassierer) und Dr. Fiedler (Spielausschuss). Die Expedition umfasst zwei komplette Mannschaften, für jeden Posten ist also ein Ersatzspieler vorhanden. Die Aufstellung der deutschen Vertretung lautet (die eingeklammerten Namen sind die der Reserve): Brunner (Linke), Duhmann (Wälze), Proft (Franzowial), Irmer (Schäfer), Theo Haag (Heumann), Jander (Frenberg), Dr. Haverbed (Horn), H. Müller (Stranzen), Boche (Hobeln), A. Weiß (Förstendor), Wollner (Kemper).

Der Kern der deutschen Vertretung fand schon lange Zeit auf einzelnen Posten, besonders dem des Mittelstürmers, es wurden dagegen in den letzten Länderspielen wie auch in den Auswahlkämpfen ständige Änderungen vorgenommen. Es ist aber kein Zufall mehr, daß schließlich die letzte Auswahl die gleiche Elf ergab, die in Hockestone gegen England 2:2 spielte. Diese gleiche Mannschaft ohne eine einzige Umstellung war schließlich das Resultat zahlreicher Auswahlspiele. Weder Duhmann noch Boche beherrschten sich im Sturm, dessen Aufstellung am meisten Kopfschmerzen verursachte. So, wie die Elf jetzt steht, dürfte sie wohl die stärkste sein, die in Deutschland aufzutreiben ist. Bei den Ersatzspielern allerdings ist diese Behauptung nicht unbedingt zu unterstreichen, da der Ersatzsturm beispielsweise allein drei Spieler aufweist (Stranzen, Förstendorf, Kemper), die sonst halbwegs leben, so daß also zwei von ihnen weniger gewohnte Posten einnehmen. Im einzelnen ist zu den deutschen Olympia-Vertretern folgendes zu sagen:

Brunner (Weipziger SC.) ist zweifellos der zuverlässigste und sicherste deutsche Torwart, dessen Aufstellung nie einen Augenblick in Zweifel stand. Vinke (Berliner SC. 92) steht ihm kaum nach; der angehende Eis-hockey-Torwart ist kaum als Ersatz für Brunner anzusehen.

Hans Gansmann (SC. Heideberg) hat sich in der letzten Zeit zu einem Mann zu überwinden, dessen Wert der deutschen Hintermannschaft einzuwischen ist. Seine besondere Stärke liegt darin, daß er nicht nur ein erstklassiger Verteidiger ist, sondern auch eine sehr nützliche Spezialität als Verwandler von Strafschüssen aufweist. Mit seinen Strafschüssen wurde das 2:2 gegen England erungen, seine außerordentliche Schlag-sicherheit stempt ihn zu einem der besten deutschen Spieler überhaupt. Für ihn tritt Wälze (DÖH Hannover) als Ersatz ein, der in seiner Form gegen früher nachgelassen hat und sonst sicher nicht nur in der V-Mannschaft zu finden wäre.

Proft (Weipziger SC.) spielt ungemein zuverlässig und sicher in der Abwehr. Seine Spielweise ist sehr kräftig und deshalb besonders gefährlich für den gegnerischen Sturm, der an dem Stellungsspiel des Weipzigers harten Widerstand findet. Franzowial (Berliner SC.) hat ähnlich wie Wälze nicht mehr ganz die Form früherer Tage und besitzt daher nicht mehr ganz die Zuverlässigkeit, die seine Aufstellung in der A-Elf gerechtfertigt hätte.

Theo Haag (SC. 80 Frankfurt) ist die Seele der deutschen Mannschaft. Ohne diesen Mittelstürmer bläse Deutschland kaum eine derartige Spielstärke. Theo Haags Taktik und Spielaufbau verhalf seinem Klub zu den großen Erfolgen in Hockestone und die Engländer nennen ihn nicht umsonst den besten Hockeyspieler der Welt. Albert Heumann (Berliner SC.) wird ihn nie ganz vollwertig ersetzen können, bleibt aber trotzdem ein Mittelstürmer erster Klasse und der berufliche Ersatzmann für den Frankfurter.

Irmer (Klub zur Vahr Bremen) war während der ganzen Zeit der Übungsperiode der zuverlässigste und sicherste Außenläufer, so daß man ihn allen anderen vorzog. Seinem Ersatzmann Schäfer (Eisf. Essen) fehlt diese Solidität und Routine im Spiel.

Jander (Berliner SC. 92) wiederum ist nicht so zuverlässig wie Irmer, war aber immer dann in großer Form, wenn es darauf ankam. So erreichte er im Länderspiel gegen England sowie in verschiedenen wichtigen Auswahlkämpfen Glanzleistungen. Da zudem die Schwankungen in seiner Form, wenn sie wirklich auftraten, nicht einmal so erheblich waren, daß man von einem Verlassen sprechen konnte, empfahl sich seine Nominierung ohne weiteres. Frenberg (Weipziger SC.) kann zu jeder Zeit gleichwertig für Jander einspringen. Er ist rein spielerisch nicht so fein und begabt wie Jander, dank seiner Härte aber ebenso produktiv.

Dr. Haverbed (DÖH Hannover) war als schneller und hockeistechisch sehr gut ausgebildeter Spieler immer Kandidat für den Rechtsaußenposten, der ihm auch ohne Experimente anvertraut wurde. Der junge Horn (SC. Heideberg) blieb sein begabtester und geschicktester Nachfolger.

Herbert Müller (Berliner SC.) bringt dem Sturm das, was oft gefehlt hat, nämlich Durchschlagskraft. Müller ist der gefährlichste Torschütze in der deutschen Elf, gleichseitig auch der Durchreißer im Innensturm und deshalb der produktivste Mann. Für ihn ist Stranzen (Berliner SC.) als Ersatz da, ein alter Routinier, der ähnliche Eigenschaften besitzt wie Müller und von jeder der gefährlichsten Torschütze war. Stranzen gehört zu dem alten Stamm von Spielern, der den deutschen Hockeyport in die Höhe gebracht hat.

Boche (Berliner SC. 92) wurde nach vielen Versuchen als der geeignete Mittelstürmer gefunden. Die Befragung dieses Postens erfordert viele Schwierigkeiten, aber weder Hobeln noch Boche übertraten den alten Boche, dessen Stärke eine sehr überlegte Sturmführung, ein gefundener Torschlag und

sehr viel Routine und Erfahrung sind. Gerade diese Eigenschaften sprechen dafür, daß seine in letzter Stunde erfolgte Wiederaufstellung richtig war. Hobeln (DÖH Hannover) ist zu weich und besitzt nicht genügend Führerqualitäten; was ihn auszeichnet, ist seine feine Technik und Stockführung, die ihn auch über den Weipziger Boche stellte, der ebenfalls als Mittelstürmer vorgezogen war.

Kurt Weiß (Berliner SC.) vervollständigt das Berliner Innenrio, das im System durch die Aufstellung von drei Berlinern Einheitlichkeit erhalten hat. Weiß spielt sehr kräftig und ungewöhnlich begabt, allerdings läßt seine Verlebung befürchten, daß doch Förstendorf (Weipziger SC.) eingreifen muß, der eigentlich auch Linksaußen spielt, sehr großes Können aufweist und sich mit Wollner gut versteht.

Wollner (Weipziger SC.), untreibbar Deutschlands bester Linksaußen, verfügt über enorme Schnelligkeit; seine Durchläufe sind sehr gefährlich und schwer zu stoppen. Dr. Kemmer (SC. 80 Frankfurt) ihn vollwertig ersetzen kann, ist allerdings fraglich, obwohl dieser Spieler, der in seinem Klub Halblinks spielt, sich in letzter Zeit sehr gut bemühte.

Zusammengefaßt verdient die deutsche Mannschaft viel Vertrauen. Sie wird sehr wohl Spanien, Holland und Frankreich schlagen und sich für das Endspiel qualifizieren können, in dem sie aller Wahrscheinlichkeit nach auf

### Britisch-Indien

treffen würde, dessen Mannschaft wie folgt steht: Allen (Bengalen), G. Rocaue (Central-Provinzen), A. Hammond (United Provinces), W. J. Cullen (United Prov.), E. Venninger (Punjab), R. Singh (Punjab), M. Gateley (Bengalen), Perose Khan (Punjab), Dhan Chand (Unit. Prov.), S. Mar-shah, E. Seaman (United Provinces). Es erübrigt sich, auf die einzelnen indischen Spieler einzugehen, die jeder für sich einen Hockey-Artisten bilden und mit ihrer Technik und Schnelligkeit trotz ihrer Jugend einzig dastehen. Vielleicht darf man den Mittelstürmer Dhan Chand besonders hervorheben, der sich meistens als Torschütze hervorruft und dem wohl kaum ein gleichwertiger Spieler gegenüberstellen ist, weder in Europa noch in den übrigen Erdteilen.

### Olympische Hoffnung?

Die Favoritenstellung von Deutschland und Indien in ihren Gruppen ist so klar und sicher, daß mit aller Sicherheit auf ein Endspiel Deutschland—Indien zu rechnen ist. Hier sind die deutschen Hoffnungen nur gering. Die Ari und Weiße, wie die Jnder alles niedergelassener haben, was sich ihnen in Europa stellte, wie sie auch in Deutschland selbst nicht Halt machten, spricht für sich. Theo Haags geniale Taktik, in Hockestone einmal angewandt, verschafft Deutschland wahrscheinlich ein glänzendes Resultat, — aber an einen Sieg ist schwerlich zu denken. Wenn nicht alles trägt, wird Indien den Schauplatz des Olympischen Hockeyturniers als Sieger verlassen. Für Deutschland bleibt die begründete Hoffnung auf den zweiten Platz. Das hier und mit ihm die silberne Medaille errungen wird, wird wohl nicht nur eine schöne Hoffnung bleiben. Die deutsche Sportgemeinde hat soviel Vertrauen in die deutschen Hockeyspieler, daß sie mit dem Gewinn der ersten Medaille, in Amsterdam bestimmt rechnen.

### Ankunft der deutschen Hockeyspieler in Amsterdam

Die deutsche Hockeyexpedition, bestehend aus 21 Mann, ist unter Führung des Spielanführers Dr. Fiedler am Samstag am 17. Mai um 20 Uhr 30 in Amsterdam eingetroffen. Von den Spielern fehlte nur Herbert Müller-Berliner SC., der am Mittwoch erwartet wird.

Vertreter des Niederländischen Hockeybundes, der holländischen Presse sowie einigen in Amsterdam lebenden Deutschen bereiteten den deutschen Spielern am Bahnhof einen herzlichen Empfang.

Ein zwangloser Begrüßungsabend vereinte die deutschen Spieler mit dem deutschen Vertreter im internationalen Olympischen Komitee und dem deutschen Bischof in Amsterdam. Nach einem Ruhetag werden die Spieler am Montag sofort das Training aufnehmen.

### Hockey-Auswahlspiel

#### Stadtmannschaft A — Stadtmannschaft B 2:2

Im Rahmen der Mannheimer Railport-Verbemöche wird auch ein Hockeystädtspiel Ranneheim—Heideberg stattfinden, das für Himmelfahrt nach den leistungsfähigsten Darbietungen im Stadion angelegt ist. Wie notwendig dieses Auswahlspiel war, beweisen die Leistungen zur Genüge, wobei selbste sich aber dabei kein sicherer Weg, wie wir einer wohl unvermeidlichen Niederlage gegen die gewiß spielstarke Heideberger Kombination zu entgehen vermögen. Wohl war die A-Mannschaft, die als die voraussichtliche Vertretung anzusehen ist, technisch und vielleicht auch taktisch besser, ohne aber gerade überlegen zu sein. Zukünftigenfalls arbeitete die gesamte Abwehr, obwohl auch hier Fehler unterließen. Weit weniger gestellen als Einheit vor allem wieder Käuferreihe und Angriff. Da war nur ganz selten ein System zu bemerken. Viel zu schwach erwies sich der Mittelstürmer, der zwar technisch recht gut, aber zu langsam in seinen Entschlüssen und auch nicht variiert genug in seinen Ausnahmehöhen ist. Hier können wir wohl nur auf Wellenreißer zurückgreifen, der dann allerdings dem Angriff verloren geht, dort aber ohne gute Unterstützung von hinten nur wenig nützen kann. Ob man dann nicht neben Wellenreißer zweckmäßig seine beiden Vereinskameraden Belgier und Heiler stellt, wäre auch noch zu prüfen, denn so ergäbe sich doch auch hier wieder eine gewiss nicht schlechtere Einheit. Bliebe noch die Frage des Angriffs offen. Hier sind nun mehrere Möglichkeiten gegeben, jedoch man hier wohl auch am besten die Flügel jeweils einem Verein, also MZB und ZV. 46 entnehmen wird und dabei vielleicht Reicher die Sturmführung überträgt. Jedenfalls muß die Käuferreihe in ihrer Samstagausstellung unbedingt geändert werden.

Das Spiel verlief in der ersten Halbzeit recht anregend, ließ aber nach der Pause wesentlich nach. Die A-Mannschaft hatte jeweils die Führung zu erlangen vermocht, doch konnten die Möglichkeiten der Vorprung immer wieder ausfallen und schließlich ein durchaus verdientes Unentschieden heraus-holen. Nach der Pause schloßerten die Angriffe der A-Mannschaft an der hervorragenden Abwehr von Krebs und Arnold, während jetzt vor allem auch der B-Sturm wiederholt erfolgreich werden kann. Es bleibt aber bei dem Halbzeitergebnis 2:2.

### Fechten

#### Deutsche Meisterschaft im Mannschaf-Säbelfechten

##### Hermannia Frankfurt wieder Meister

Bei den Deutschen Meisterschaften im Säbelfechten 1927 war in Magdeburg das Säbelfechten für Mannschaften nicht zum Austrag gekommen. Der Meisterschaftskampf wurde jetzt am 13. Mai im neuen Haus der Fechter zu Frankfurt nachgeholt und erwartungsgemäß von Hermannia Frankfurt gewonnen. Infolge widriger Umstände und vielleicht auch der vorausgesehenen Überlegenheit der Frankfurter Hermannia, die die bekannten Fechter Casimir, Moos, Müller und Schön hiesige, trat mit Ausnahme der Stuttgarter Fechter keine der gemeldeten Mannschaften an. Hermannia wurde damit kampfstark Meister und gewann so zum zweiten Male den vom Reichklub 1893 Offenbach gestifteten wertvollen Wanderpreis. Die anwesenden Säbelfechter veranstalteten dann unter sich ein Säbelmannschaftsturnier, das die Meisterschaft der Hermannia überlegen gewann. Die erste Mannschaft der Hermannia schlug die Stuttgarter Vertretung mit 10:0. Die schwäbische Mannschaft besiegte dann die 2. Stuttgarter Mannschaft 11:5. Die letzte Mannschaft unterlag auch noch gegen die Meisterschaft.

Veranstaltungen

Montag, den 14. Mai 1928

Theater: Nationaltheater: 'John Gabriel Borkman', 8.00 Uhr. - Krollo: Internationales Ringersportplatz 8.15 Uhr.
Musikabteilung: 'Künstlerische Werke', 8.00 Uhr.
Schauspiel: 'Alhambra: Der Fremdenlegionär', - Capitol: 'Der Dür', - Gloria-Palast: 'Der Welieble seiner Frau', - Palast-Theater: 'Mein Leben für das Rind', - Scala-Theater: 'Dafel Loms Gatte', - Schauburg: 'Premiere', - Ufa-Theater: 'Du sollst nicht erschrecken'.

Aus den Rundfunk-Programmen

Montag, 14. Mai

Deutsche Sender:

Berlin (Welle 488,2) 20.30 Uhr: Kaiserhofkonzert. (Welle 1260) 21.15 Uhr: Vortragsabend, 21.30 Uhr: Kie und neue Töne.
Braunschweig (Welle 102,2) 20.30 Uhr: Klavierabend, 21.30 Uhr: Vortragsabend.
Frankfurt (Welle 428,2) 20.30 Uhr: Konzert, 21.30 Uhr: Sozia, Oratorium von Hindel, anschließend Klavierkonzert.
Hamburg (Welle 204,7) 20.15 Uhr: Konzert, 20.45 Uhr: Nur Hannover: Klavierabend.
Leipzig (Welle 428,2) 21.30 Uhr: Kammermusik, 22.30 Uhr: Konz.
München (Welle 428,2) 20.15 Uhr: Klavier: Mittelalterliche Liedlieder und altitalienische Balladen, 21.15 Uhr: Fortuna: Von Stücken.
Potsdam (Welle 206,8) 20.15 Uhr: Grand und Heliers v. Hieron.
Stuttgart (Welle 206,7) 20.45 Uhr: Balletische Stunde.
Wien (Welle 206,7) 20.30 Uhr: Sozia, Oratorium v. Hindel.
Zürich (Welle 206,7) 20.30 Uhr: Sozia, Oratorium v. Hindel.

Ausländische Sender

Bonn (Welle 411) 20.15 Uhr: Vieder- und Krien-Abend, 20.30 Uhr: Klavier: Unterhaltungskonzert.
Danzig (Welle 41,3) 20.15 Uhr: Manon Lescaut.
Danzig (Welle 100,3) 21.15 Uhr: Konzert.
Holland (Welle 547) 21.15 Uhr: Eine Operette.
Paris (Welle 1750) 20.45 Uhr: Samson und Dalila.
Praag (Welle 248,2) 20.30 Uhr: Hebräertruppe aus Wien.
Rom (Welle 447,2) 20.45 Uhr: Konzert: Früher Musik.
Wien (Welle 217,2) 20.30 Uhr: Konz. d. Wiener Sinfonieorchesters.
Zürich (Welle 206,2) 21.15 Uhr: Konzert des Posaorchesters.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 2, 6 - Tel. 26547

Salvo: Hochleistungsdröhren, ein Wunder deutscher Technik, das Spitzenprodukt langjähriger Laboratoriumsarbeit; es gibt keine besseren, machen Sie einen Versuch, dann sind Sie banernder Abnehmer. Prospekte gratis.

Der Schwefinger Schloßgarten im Fliedereschnitt

Schwefingen ist dank der Rührigkeit seines Verkehrsvereins auf dem Weg, sich von der Industriestadt zur Fremdenstadt umzuwandeln. Sein Schloßgarten, einer der schönsten seiner Art in ganz Deutschland, hat gerade durch die letzten Reinigungsarbeiten und die sich daran anschließende Pflanzung in der Presse eine große Auszeichnung erlangt. Wenn die Presse Kritik an den Veränderungen übt, so lag dies lediglich in der Sorge um die Erhaltung des historischen Charakters des Schloßgartens begründet. Wäher Baumriele ist gefallen und die entstandene Lücke durch jungen Baumwuchs ersetzt. Wir sind überzeugt, daß der Garten auch weiterhin sorgsam gepflegt und bebaut und daß er auch weiterhin durch seine kunstvollen Anlagen, seine lauschigen Wege und Pfade und seine prächtigen Baumgruppen eine beworgene Erholungsstätte sein und bleiben und der Natur im Zukunft noch stärker als bisher sein wird. Tatsächlich sind Veränderungen im Schloßgarten hinsichtlich der Erhaltung der Schöpfungen der pfälzlichen Kurfürsten vorgenommen worden. Der Rundgang durch den Schloßgarten erfreute aber auch neue das Herz jedes Naturfreundes, insbesondere macht die Renovierung am Schloße einen ebenso anstigen Eindruck wie der Garten mit seinem reichen Fliedereschnitt, seinen vielen symbolischen Gestalten von Göttern und Tierfiguren und seinen herrlichen Wasser- und Baumwerken. Die badiische Regierung verdient Dank und Anerkennung, daß sie bisher die Mittel zur Verfügung stellte, dieses Juwel und herrliche Kleinod in deutschen Gärten der Allgämeinheit zu erhalten. Bisher ist es nicht unbedenklich, wenn wir bei dieser Gelegenheit an die badiische Regierung die Bitte richten, für die Erhaltung des schönsten Schloßgartens in Deutschland auch weiterhin Gelder flüssig zu machen, damit die in Angriff genommenen Renovierungsarbeiten durchgeführt werden können. Zu bemerken ist dabei, daß das innere und freundliche Schwefingen einem ruhenden Vol, einer Dale, zwischen Mannheim und Heidelberg gleich, der man immer gern zuhört.

Obwohl die Streiffrage über die Baumfällungen erledigt ist, so drohen doch schon wieder neue dunkle Wolken am Firmament über Schwefingen. Es handelt sich jetzt um die Frage, ob die beiden, ob ihrer Größe berühmten Fliederbüsche im Ehrenhof des Schloßes beseitigt werden sollen oder nicht. Noch ist keine Entscheidung über Sein oder Nichtsein dieser Fliederbüsche gefallen. Es ist fraglich, ob sie wirklich die ideale Fieder des Schloßhofes darstellen. Vorläufig aber kann man den Ehrenhof ohne die beiden großen Fliederbüsche sich fast nicht denken, denn sie bilden eine Hauptsehenswürdigkeit während der Fliederblüte, die allerdings nur 2-3 Wochen im Jahre andauert.

Während am vorletzten Sonntag die Vertreter amerikanischer Zeitungen den Garten besichtigten, waren es am letzten Freitag nachmittag die Vertreter der badiischen Zeitungen, die einer Einladung der Stadt und der Schloßgartenverwaltung Folge leisteten und so gewissermaßen mitten in den Streit der Meinungen hineingelassen wurden. Wie die amerikanischen Zeitungsvertreter mit ihrem Tobe nicht zurückblieben, so hörte man auch am Freitag aus den Reden der Vertreter der heimatischen Presse nur Lob und Anerkennung über Schloß und Garten. Und diese Ansicht wurde auch in den vielen Reden bestätigt, die nach dem zweitägigen Rundgang bei einem gemeinsamen Spargelessen und bei Pfälzer Wein gehalten wurden. Bürgermeister Wäg begrüßte die Anwesenden namens der Stadtgemeinde, während Ministerialrat

Dr. Firsch die Eigenart des Schwefinger Schloßgartens näher beleuchtete und feststellte, daß nichts unternommen werde, was den historischen Charakter des Schwefinger Schloßgartens zerstöre. Die Schloß und Garten, so fand auch der Schwefinger Spargel, der in diesem Jahre in besonders guter Qualität gewachsen ist, ungeteiltes Lob. Wegen die guten Wünsche, die auf die Zukunft von Schloß und Schloßgarten angedrungen wurden, sich erfüllen und vor allem recht bald auch eine elektrische Schnellbahn von Mannheim nach Schwefingen gebaut werden.

Nachbargebiete

\* Reichsad. d. S. 11. Mai. Im Pfälzischen Weinbaugebiet fanden in der Zeit vom 1. Januar bis zum 30. April 1928 45 Weinversteigerungen statt, wobei rund 1.600.000 Liter Faßweine, sowie etwa über 190.000 Flaschen Wein aus den Weinbaugebieten der Mittel- u. Unterardt, und des Jellertales zum Ausgab kamen. Das Quantum ist erheblich größer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.
11. Darmstadt, 10. Mai. Der Oberwaldklub erläßt einen Aufruf, in dem darauf hincowiesen wird, daß in den durch Bagelstaa, Vollenbruch und Sturm schwer heimgesuchten Gebieten, insbesondere des vorderen Odenwaldes, die Bevölkerung schwer getroffen worden ist. Es sei daher Pflicht von den Odenwaldklübern, die so oft die Schönheiten dieser gottesebneten Gegend am Rufe des trostlosen Kellhofes kennenlernten, zu helfen und den heimgesuchten Bewohnern durch Taten die Treue zu beweisen.

Schach

Montag, 14. Mai 1928

Beilage Nr. 15

Partie Nr. 380

(Gespielt bei der Simultanvorstellung am 14. April 1928 in Mannheim)

Table with chess notation: Weiß: Reti, Schwarz: Schott-Mannheim. Moves listed in columns.

1. Tempoverlust. In Betracht kam e5 x f4 mit nachfolgendem Ld7-g4 und Sc6-d4. - 2. Um dem Anstehenden den schwachen Punkt e4 zu machen und auf diesen den Angriff zu richten. - 3. Durch die lange Rochade setzt sich Schott sofort einem gewaltigen Königsangriff des Gegners aus. - 4. Eine elegante Opferkombination, durch die der Großmeister starken Angriff erhält. - 5. Um zunächst den König in Sicherheit zu bringen. Dies gibt Reti den Anlaß, die Bauernkette aufzureißen, um freies Spiel für den Angriff zu gewinnen. - 6. Reti hat in dieser wilden Opferpartie zwar sein Ziel, den Gegner zu vernichten, nicht erreichen können. Aber die Kraft reicht immerhin noch dazu aus, dem materiell überlegenen Führer der schwarzen Steine ein Remis aufzuzwingen.

Miniatur im Schachspiel

Partie Nr. 111

(Gespielt am 14. April 1928 in der Simultanvorstellung im Goldsaal des 'Apollo')

Table with chess notation: Weiß: Richard Reti, Schwarz: Kadisch. Moves listed in columns.

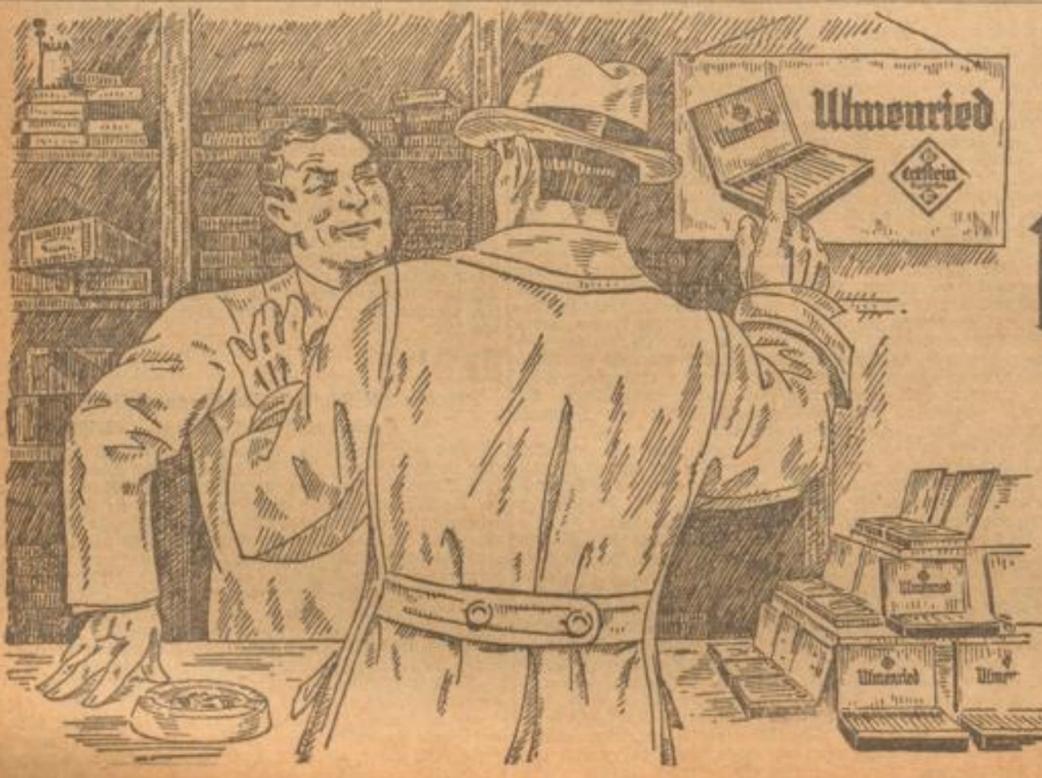
1. Im Interesse eines wichtigen Angriffes opfert Reti den Bd4. - 2. Ein Offiziersopfer, das der Nachziehende nicht annehmen darf. Schwarz wollte um jeden Preis den Lg5 aus der g-Linie entfernen, weil darauf die Einleitung des Gegen-

angriffes beruhte. - 3. Mit diesem Zuge drängt der Nachziehende den Angreifer in die Verteidigung. - 4. Zugleich Fortsetzung des Angriffes und Verteidigung, da die Deckung des Königs durch Sd6 in Betracht kommt. - 5. Der Nachziehende wagt mit diesem Zuge das äußerste; aber er darf es tun, da ihm Gegendrohungen zur Verfügung stehen. - 6. Reti setzt den Ansturm auf den gegnerischen Königsflügel fort; aber er unterschätzt das Gewicht der Gegendrohung. - 7. Entscheidend. Mit diesem Zuge erlangt der Nachziehende positionell das Uebergewicht. - 8. Am besten. Es gibt dagegen kaum noch eine wirksame Verteidigung. - 9. Reti, der hiermit ein Matt in 2 Zügen androht, ist offensichtlich überrascht, als ihm Schwarz jetzt selbst ein undeckbares Matt in 3 Zügen ankündigt, nämlich Kh1-Sf2+, Kg1-Sd1+, Kh1-Df1+.

Aus dem Schachleben

\* Reti als Gast in Mannheim. Ueber die Schachkämpfe des Schachgroßmeisters Richard Reti im Goldsaal des 'Apollo'-Cafés in Mannheim haben wir ausführlich berichtet. Der Schachklub Mannheim hat in diesem Kampfe, obwohl einige 'Kanonen' der Meisterklasse sich leider nicht am Kampfe beteiligten, entsprechend seinem Rufe als einer der spielstärksten deutschen Schachklubs, ehrenvoll abgeschnitten. Es konnten unter 32 Partien ein Gewinn und nicht weniger als 14 Remisen dem Großmeister abgerungen werden, der seinerseits 17 Partien gewann. Folgende 14 Herren erzielten ein Unentschieden: Filling, Crys, Binkert, Weinacht, Huber, Lauterbach, Blum (Blindpartie), Kann, Fleißner (Blindpartie), Schott, Grabmann (Speyer), Glas (Mundenheim), Scherf (Mundenheim), Hartmann. Großmeister Reti spielte eine Anzahl richtiger 'Wildwestpartien' im kühnen Opfergeiste. Seine Spielweise gab einen überzeugenden Beleg für seine unerschöpfliche Kombinationskraft, und so wird sein Mannheimer Gastspiel im Simultan- und Blindspiel allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben.

\* Der Gießener Schachkongreß. Der Schachklub Gießen feierte sein 70jähriges Jubiläum durch ein großes Schachturnier. Es siegten im internationalen Meisterturnier Rich. Reti, im Hauptturnier Dr. Orth, im Nebenturnier Fischer. Ministerialdirektor Urstadt überbrachte dem Jubelverein die Glückwünsche der hessischen Staatsregierung, Prof. Dr. Laqueur die der hessischen Landesuniversität, Bürgermeister Dr. Seib die der Stadt Gießen. Der Deutsche Schachklub, der Mittelrheinische Schachbund und viele befreundete Schachklubs übermittelten dem Schachklub Gießen ihre Glückwünsche zum 70jährigen Bestehen. Der Vorsitzende des Gießener Schachklubs, Prof. Weißgeber, dankte herzlich für alle aus Anlaß des Jubiläums erwiesenen Aufmerksamkeiten. Der Schlußstand des Gießener Meisterturniers war folgender: Reti 5 1/2 Punkte (1. Preis); Dr. Tartakower 5 P. (2. Preis); Samisch 4 1/2 Punkte (3. Preis); Orbach u. Knoch je 4 Punkte (4. und 5. Preis). Es folgten Dr. Kraemer mit 2 1/2, Dr. Bechtold mit 1 1/2 Punkten und Frhr. v. Holzhausen mit 1 Punkt.



Die Raucherwelt umschließt Ullmenried. In ihrer unünn Wüßigkeit süß und mild ein köstlich 5 Zigaretten! Mit Eckstein durch die Welt. In jeder Ullmenried Packung steck ein schönes Raucherbild aus alter Zeiten. Eckstein Cigaretten.

National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 279, Miets B Nr. 33
Montag, den 14. Mai 1928.
John Gabriel Borkman
Schauspiel in vier Akten von Henrik Ibsen.

APOLLO Ringer-Wettstreit

um die Meisterschaften des Int. Ringerverbandes
E. V. Berlin 6811
Heute Montag 8 1/2 Uhr gegen:
P. Favre gegen H. Pogrzebs, W. Tomson gegen H. Storm

Räumungs-Ausverkauf

(wegen Umbau)
teilweise bis 40% ermäßigte Preise
Jäger, D 3, 4
Beleuchtungskörper jeder Art.

Schwerhörige

Können selbst in hartnäckigen und veralteten Fällen mit d. Tropfen-Ösophoroten neuester Konstruktion „Deutsches Reichspatent“ sofort gut hören.

Rosengarten-Jubiläum

Montag, den 14. Mai 20 Uhr (bei ermäßigten Preisen)
Vorkonzert zum ersten Festkonzert.
Dienstag, 15. Mai 20 Uhr
Erstes Fest-Konzert

la. Ober-Betten

Daunen-Steppdecken, Kissen
Kleine Anzahlung, 3 Mk. wöchentl. Vertreterbesuch jederzeit. Zuschriften unter W G 183 an die Geschäftsstelle. 6193

Herschelbad Schwimm-Kurs für Erwachsene

Dienstags und Freitags für Männer und für Frauen morgens von 6 1/2-7 1/2 Uhr
Beginn Dienstag, den 22. Mai
Anmeldungen an der Kasse des Bades
Stadt. Maschinenamt. 34

Schlank u. grazios werden

Dr. Richters Frühlings-Ins-Pokal M. 2. -
Lorchchen-Drogerie, Marktplatz, H. 1, 16
6042

„Der schlechteste Herd“

wird wieder wie neu gemacht. Alle Reparaturen an Herden, Oasherden u. Oefen, sowie Setzen, Putzen und Ausmauern.
Garantie für Brennen und Backen. Verkauf von Herden, Oasherden und Oefen. Teilzahlung 618

J. 7, 11 F. KREBS Tel. 28219
Herd Schlosserei - Ofensetzerei - Spenglerei - Installation

Verkäufe

13 Bauplätze
darunter 6 Plätze, im ganzen od. geteilt, p. qm 12 A veräußert. Käufer wenden sich an Oskar Bauer, Bäderagent, Kronprinzenstraße 60, Tel. 32006. 60065

4 PS Opel Limousine

neues Modell und 4 Radbremse, tabellos erhalten neu lackiert u. gut bereit, preiswert abzugeben.
Knoche unter V M Nr. 5730 an Hann. Exped. D. Arena, Mannheim. 60606

Ab heute Montag! Das nicht zu überbietende Doppelprogramm: Wir zeigen Ihnen 2 deutsche Qualitätsfilme

Mein Leben für das Deine

Drama in 8 Akten nach dem bekannten Roman „Odette“ von Viktor Sardou.
Dieses große Filmwerk, in ergreifenden Szenen das grausame und erschütternde Schicksal einer Mutter, das Hohelied der Mutterliebe in packenden, hochdramatischen Bildern lebenswahr schildernd, ist das Beste, was man je an Film Dramen auf der Leinwand sah.



Die ausgesuchtesten Darsteller:
Fritz Kornier der große Tragöde und Schauspieler
Franziska Bertine die unglückliche Gattin u. Mutter
Warwick Ward der konventionelle Adelsmann

Eine kleine Freundin braucht ein Jedermann

7 Akte nach dem bekannten Schiager von Franz Lehár



Dieser Fülle der allerbesten deutschen Darsteller, die man selten in einem Film vereint sah, ist der ungeheure Erfolg dieses Filmes zuzuschreiben.
Paul Heidemann, Paul Morgan, Siegfried Arno
Julius Falkenstein, Ruth Weyher, Charlotte Arndt
Hans Albers, Vera Schmitzerlöw
NATUR-FILM DEULIG-WOCHE
Großes verstärktes Orchester
Jugendliche haben keinen Zutritt.
Anfang: 4.00 5.20 6.40 8.25

Palast-Theater

Große Versteigerung!

Mittwoch, den 16. Mai 1928
um 10 Uhr vormittags und 3 Uhr nachmittags
Gemäldesammlung eines Mannheimer Kunstfreundes sowie Beiträge aus anderem Besitz

Gemälde:
Barent Gaal, Bartels, Ch. Courmont, Bernhard Fries, Fritz Gärtner, Remt v. Haanen, Ferdinand Kobell, M. Molnar, Holland Savara, Eppman, Verhas
Porzellan:
Frankenthal, Saganen, Durlach, Mosbach, Silber, Schmelz, Bellmann, Silber, Dosen und sonstige Kunststoffe, Porzellan, Stoffe, Porzellan, Teppiche.

Beschreibung: Dienstag, den 15. Mai von 9-19 Uhr durchgehend in ansetzen 6396
Neuen Geschäftsräumen: N 5, 2, I. u. II. Etage.
Auskunft erteilt und Aufträge nimmt entgegen:
Alte und Neue Kunst Dr. Fritz Nagel G. m. b. H.

KADDEI
GERÄTSCHE
WAGENDREHM
KARL WINKEL
MANNHEIM
N 3, 7/8 Tel. 22 475

Radio
Radio
Pistor 11.12
Bretzenbach
© 275a

Offene Stellen

Gesucht werden:
Erste Buchhalterinnen für Nebenstelle; tüchtige kaufmännische Buchhalterinnen für Bucherei; mehrere perfekte jüngere Stenotypistinnen.
Selbständige Photographin;
Danzhaus selbständige Schneiderin für feine Hochschneiderei in Taverne;
perfekte Schneiderin für die Korsettbranche;
perfekte Motorführerinnen für die Kraftfahrzeuge;
tüchtige Friseurinnen nach hier und außerhalb;
perfekte Köchinmädchen;
Mädchen mit nur guten Empfehlungen;
selbständige Kleinmädchen mit langjährigen Zeugnissen.

Kalkulator
mit guten praktischen und genügend techn. Kenntnissen. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsforderungen und Angabe des frühesten Eintrittstermines erbeten unter H W 121 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

tüchtige Stenotypistin
die auch mit sonstigen Büroarbeiten vertraut ist. Anlängerin ausgeschlossen.
Angebote unter H X 122 mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 6400

Tüchtiges Alleinmädchen
das auch gut kochen kann, mit guten Zeugnissen, bei hohem Lohn per 15. d. M. gesucht.
Vertrauensstellen zwischen 10-2 Uhr Neustadt, Corneliustr. Nr. 22, part. 60200

Stellen suchen:
Sprechstundenhilfen;
Hausl. geprüfte Kranenführerinnen;
geprüfte Wäscherinnen u. Säuglingspflegerinnen für hier und außerhalb;
Kinderpflegerinnen für nachmittags;
Anfangslehrlinge für Kinderpflegerinnen;
Kinderkassiererinnen mit Sprachkenntnissen;
Wirtschaftlerinnen, Stützen und Hauswirtsch.
Arbeitsamt
Frauenabteilung, M 2a.

Zeitschriften-Reisende
find. dauernd. Verdienst bei hohem Provisionssätzen.
Vertrauensstellen zwischen 1 und 2 Uhr bei
Franz Wöhler,
Bismarckstraße 2, III.
60200

Alleinmädchen
welches nur in besseren Haushalten tätig war. Verdienstliche Verstellung in unfer. Personalsbüro.
Ostwald & Co.,
Bismarckstraße 2, III.
618

Jg. fleiß. Dreher
1. Maschinenführer sofort.
Praxis. Bruno Dorn,
Waldstraße 1, 2.
Tel. 30 121. 60200

Alleinmädchen
für kleineren Haushalt per sofort gesucht.
2019
Wiederbetriebsstellen, die in Nähe und Haushalt verlegt sind, wollen sich zwischen 2 bis 4 Uhr nachm. vorstellen.
Viktoriastraße 8
part. 60200

Alleinmädchen
für den hiesigen Haushalt (2 Personen) eines unserer Häuser suchen wird ein gemächtes.
60200

Alleinmädchen
welches nur in besseren Haushalten tätig war. Verdienstliche Verstellung in unfer. Personalsbüro.
Ostwald & Co.,
Bismarckstraße 2, III.
618

Offene Stellen

Tagmädchen
das kochen kann, für kinderloses Ehepaar gesucht.
Knoche, u. H L 110 an die Geschäftsstelle. 60200

Stellen Gesuche
Schülerin in Mann. 24 J. nat. Dreher, wünscht sich an verändern.
60215

Vertrauensposten
Büro kann auch m. Aufst. unt. P R 38 an die Geschäftsstelle. 60200

Servier-Fräulein
junges, nettes Fräulein sucht in nur anständ. Lokal od. Café Zier- u. 110.
Knoche u. H U 119 an die Geschäftsstelle. 60200

Verkäufe

Einige BMW Touren- u. Sportmaschinen
preiswert zu verkaufen
Karl Wolf & Co.
Mannheim N 7, 6

4 PS. Opel-4-Sitzer
4 Jahre alt, nur auswärts gefahren, mit 4 Radbremse u. allem Zubehör ausgestattet, auf Privatbesitz sehr billig abzugeben.
Knoche unter U M Nr. 5718 an Hann. Exped. D. Arena, Mannheim. 60200

5 PS. Wanderer
4-Sitzer, offen, Prob. 1927, m. 4 Radbremse u. Hoher Wasserdichtigkeit, sehr neuwertig.
Eddon
Knoche unter U M Nr. 5718 an Hann. Exped. D. Arena, Mannheim. 60200

6 PS. Bugatti-Sport-Viersitzer
ebenfalls neuwertig.
Mehr gebrauchte Klein-Autos
Inventar abzugeben.
Verkauf abzugeben.
Siegle & Co.,
G. m. b. H., Mannheim,
Hauptstr. 81,
Telephon 27 493-4.
60200

4 sitzer Opel-Limousine
4 PS. sehr gut erh. an 1500 A veräußert.
Knoche, unt. G N 157 an die Geschäftsstelle. 60200

Schlafzimmer
Ruhbaum, tabell. erh.
Knoche, unt. G N 157 an die Geschäftsstelle. 60200

Radio
Nentco-Europa-Umf.
kompl. mit Konzentrationsschaltwerk etc.
Knoche, unt. G N 157 an die Geschäftsstelle. 60200

Kinderwagen
gut erh., zu verkaufen.
Knoche, unt. G N 157 an die Geschäftsstelle. 60200

Miet-Gesuche
Mitt. od. Dame sucht 1 Zimmer u. Küche i. aut. Hause; Vorort nicht ausgeschlossen.
Wett. Kon. u. Q K Nr. 68 an die Geschäftsstelle. 60200

